

Die Übersetzung von Vulgarismen am Beispiel des Werkes "ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNFORM" von Werner Schwab

Ljubenkov, Davorka

Master's thesis / Diplomski rad

2018

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:569479>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-04-24**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet

Dvopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti prevoditeljskog
usmjerenja i hrvatskog jezika i književnosti nastavničkog usmjerenja

Davorka Ljubenković

**Prevođenje vulgarizama na primjeru djela „ÜBERGEWICHT,
unwichtig: UNFORM“ Wernera Schwaba**

Diplomski rad

Mentorica: doc. dr. sc. Sanja Cimer

Osijek, 2018.

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet
Odsjek za njemački jezik i književnost
Dvopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti prevoditeljskog
usmjerenja

Davorka Ljubenković

**Prevođenje vulgarizama na primjeru djela „ÜBERGEWICHT,
unwichtig: UNFORM“ Wernera Schwaba**

Diplomski rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: doc. dr. sc. Sanja Cimer

Osijek, 2018.

J.-J.-Strossmayer- Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Diplomstudium der Deutschen Sprache und Literatur Übersetzer
(Zwei-Fach-Studium)

Davorka Ljubenkovic

**Die Übersetzung von Vulgarismen am Beispiel des Werkes
„ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM“ von Werner Schwab**

Diplomarbeit

Mentorin: Univ.-Doz. Dr. sc. Sanja Cimer

Osijek, 2018

J.-J.-Strossmayer- Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Diplomstudium der Deutschen Sprache und Literatur Übersetzer
(Zwei-Fach-Studium)

Davorka Ljubenkovic

**Die Übersetzung von Vulgarismen am Beispiel des Werkes
„ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM“ von Werner Schwab**

Diplomarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentorin: Univ.-Doz. Dr. sc. Sanja Cimer

Osijek, 2018

Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

(Ort und Datum)

(Unterschrift)

Zusammenfassung

Diese Arbeit soll die Besonderheiten beim Übersetzen von Vulgarismen bearbeiten, wozu zuerst der einheitliche Begriff des Vulgarismus definiert sein soll, der ein sprachlicher Tabubruch ist. Die sprachliche Vulgarität umfasst Vulgarismen, aber auch niedrige und unanständige Ausdrücke wie Pejorativa, derbe und saloppe Ausdrücke, die in literarischen Texten, besonders zeitgenössischen, oft auftreten dürfen. Ein deutschsprachiger Autor, der in seinen Werken zahlreiche Tabus und Konventionen bricht, war Werner Schwab, dessen Dramen wegen der Besonderheiten seiner Sprache nur selten übersetzt werden. Deswegen dient das Drama *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNFORM* als ausgezeichnete Vorlage für unsere Analyse, die Herausforderungen bei literarischem Übersetzen von Vulgarismen schildern soll. Das Werk wurde noch nie ins Kroatische übersetzt, weswegen die Übersetzungsvorschläge in dieser Arbeit dazu dienen sollen, die Beständigkeit der Gebrauchssphären der betrachteten Ausdrücke in beiden Sprachen zu untersuchen.

Schlüsselwörter: *Tabu, Vulgarismus, Pejorativa, derb, salopp.*

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	8
2. Tabu und Sprache	9
3. Sprachliche Tabubrüche	11
3.1. Verbale Aggression	11
3.2. Malediktion	14
3.3. Vulgarismen	15
4. Dramenübersetzung	16
5. Werner Schwab – Leben, Werk und Sprache	17
6. Analyse der Vulgarismen im Werk <i>ÜBERGEWICHT</i> , <i>unwichtig: UNFORM</i> und deren Übersetzung	20
6.1. Vulgarismen im engeren Sinne	20
6.2. Vulgarismen im breiteren Sinne	29
6.2.1. Pejorativa	30
6.2.2. Derbe und saloppe Ausdrücke	35
7. Schlusswort	41
8. Literatur- und Quellenverzeichnis	42
Quellenverzeichnis	42
Literaturverzeichnis	42
Elektronische Quellen	43

1. Einführung

Das Tabu ist in mehreren Geistes- und Sozialwissenschaft schon länger ein Forschungsgegenstand, obwohl es sich in der Sprachwissenschaft erst in jüngerer Zeit als Thema durchsetzt. Es könnte fast behauptet werden, es gäbe ein Tabu um das Tabu, das aber in jüngerer Zeit anfängt zu verblassen. Ein Thema kann also Tabu sein, Worte auch – Wörter, Ausdrücke, Phrasen, ganze Sätze, die kein anständiger und einfühlsamer Sprecher aussprechen sollte. Diese nennen wir Vulgarismen, und mit ihnen befasste sich eine Zeit lang auch die Psycholinguistik in der Malediktologie, andere Zweige der Sprachwissenschaft aber auch. Das Wort Vulgarismus selbst ist aber auch bedeutsam, abgeleitet aus dem Lateinischen und bezeichnet etwas Ordinäres, Profanes, Unfeines, weswegen wir in dieser Arbeit auch eine relevante Beschreibung des Vulgarismusbegriffs bieten möchten.

Wie sich der Vulgarismus beim literarischen Übersetzen benimmt, welche Unterschiede in der Vulgarität zweier Sprachen vorhanden sind, wird in dieser Arbeit am Beispiel des Dramas Werner Schwabs *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM*, aus seinem Zyklus *Fäkaliendramen* betrachtet. Zu diesem Zweck sollen auch Leben, Werk und Sprache des Dramatikers beschrieben, und danach mehrere Beispiele analysiert werden, für die auch mithilfe der Beschreibung des Vulgarismusbegriffs und einiger Wörterbücher Übersetzungen ins Kroatische angeboten werden. Damit soll diese Arbeit helfen, das Tabu um das Tabu zu brechen und die Vorgänge beim Übersetzen von Vulgarismen zu schildern. Der Hauptansatz dabei soll die Erhaltung der Gebrauchssphären von Vulgarismen zwischen der deutschen und kroatischen Sprache sein, und diese Arbeit soll untersuchen, ob diese Erhaltung möglich ist.

2. Tabu und Sprache

Die Sprache ist eine Art Benehmen, Aktivität, gesellschaftlicher Praxis, was schon seit der Gründung der Sprachwissenschaft durch De Saussure mit einem Schachspiel verglichen wird, deren Regeln die Sprachnutzung beeinflussen: die Bedeutung eines Ausdrucks liegt in bestimmten, unausgesprochenen Regeln, die seine Gesprächsnutzung steuern (vgl. Lycan, 2011: 101ff.). Diese Regeln sind oft dicht und undurchdringlich, beinhalten verschiedene Aspekte und üben gewisse Einflüsse auf die Kommunikationsteilnehmer aus, da sie eine bestimmte Kraft besitzen, aus der ihre Wirkung folgt. Zu gleicher Zeit kann ein Ausdruck eine einfache Aussage sein, etwas bewirken, z. B. bitten, warnen, und die Wirkung auch verwirklichen, z. B. überzeugen, verunsichern (vgl. Austin, 2014). Und in der Sprache gibt es, wie in allen anderen Aspekten des menschlichen Wirkens, Segmente, die als unangemessen in der Öffentlichkeit betrachtet werden – albern, vulgär oder obszön (Gao, 2013: 1). Diese Segmente werden gemieden und als Tabu betrachtet.

Das Wort „Tabu“ stammt aus Polynesien, wobei die ursprüngliche Bedeutung umstritten wird, und könnte sowie „heilig“ als auch „unrein“ oder „verboten“ umfassen. Schmidt (Zitat nach Schröder 1995: 3) versteht den polynesischen Tabu-Komplex als Form sozialer Verbote und individueller Meidungsgebote, und nennt als Beispiele u. a. die Stellung des Häuptlings, Namen, Eigentum und Berührungsverbote, wobei Tabus ausdrücklich als ein Mittel sozialer Kontrolle beschrieben werden. Im Gegenwartsdeutsch wird das Substantiv „Tabu“ hauptsächlich mit einem Verbot beschrieben, und zwar völkerkundlich „bestimmte Handlungen auszuführen, besonders geheiligte Personen oder Gegenstände zu berühren, anzublicken, zu nennen, bestimmte Speisen zu genießen“ und bildungssprachlich „bestimmte Dinge zu tun“¹. Also unterscheidet Schröder (2003: 6) in seiner Forschung verbale und nonverbale Tabuarten, die weiterhin fünf Kategorien umfassen:

- a) Handlungstabus („Das macht man nicht“);
- b) Kommunikationstabus bzw. Schweigebereiche („Darüber spricht man nicht“);
- c) Tabudiskurse („Darüber spricht man nur auf eine bestimmte Art und Weise“);
- d) Sprachtabus („Das sagt man nicht“);

¹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Tabu> – aufgerufen am 18. August 2018

- e) die möglichen Beziehungen zwischen verbalen und nonverbalen Tabus, die mit ihren verschiedenen Funktionen zusammenhängen.

Von den fünf oben genannten Kategorien bezieht sich nur die erste, Handlungstabus, auf keinen Aspekt der Sprache, obwohl auch Sprache, deren Zweck die Kommunikation ist, als Handlung verstanden werden kann. In Anlehnung an Hartmann, Betz und Reimann identifiziert Schröder (2003: 4f.), dass in modernen westlichen Gesellschaften sogenannte Feinfühligkeits- und Anstandstabus wichtig geworden sind. Sie sollen durch Rücksichtnahme bzw. Scham-, Peinlichkeits- und Anstandsgefühle motiviert sein, und die Bezugsfelder Tod, Krankheit und andere körperliche und geistige Unvollkommenheiten bzw. bestimmte Körperteile, Körperausscheidungen, Körperfunktionen und die Sexualität betreffen.

Tabus sind also Wörter, Handlungen, Diskurse, Kommunikationssituationen und ihre möglichen Zusammenhänge, die von Menschen gemieden werden, weil sie als unerwünscht empfunden sind. Diese umgreifende und allgemeine Beschreibung des Tabus ermöglicht einen individualisierten sprachbezogenen Zugang zum Tabu selbst. Individualisiert, indem einzelne Kulturen analysiert werden können. Sprachbezogen, indem nur die Sprache, also der Kommunikationsaspekt der einzelnen Kultur, analysiert werden kann.

Das Phänomen des Tabus ist von zwei Hauptfaktoren bedingt: der Zeit und den sozialen sowie kulturellen Faktoren einer konkreten Gesellschaft (Havryliv 2009: 151). Sprachwissenschaftlich sollten aber auch die Kategorien des Gebrauchs und der Erwähnung in die Analyse einbezogen sein. Dabei handelt es sich um die sprachphilosophischen Termini *use* und *mention*. Unter *use*, oder Gebrauch, wird die konkrete Benutzung eines Ausdrucks verstanden, wie im Beispiel „Der Käse hat schon Schimmel“. Unter *Mention*, oder Erwähnung, wird eine direkte Anführung des Wortes verstanden, die sich auf nur seine konnotativen oder denotativen Bedeutungen fokussiert, wie im Beispiel „‘Schimmel‘ kann aber auch ein weißhaariges Pferd bedeuten!“ (vgl. Lyons 1977: 201). Bei verbalen Tabus verschmilzt die Grenze zwischen Gebrauch und Erwähnung, da sich das Schamgefühl oder der Takt der Gesprächsteilnehmer von Sätzen wie „‘Ficken‘ ist ein Verb.“ oder „Der kann sich ficken“ gleich verletzt fühlen. Deswegen werden hier alle verbalen Tabus als Handlungstabus verstanden – man spricht nur auf eine bestimmte Art, wenn überhaupt über sie gesprochen wird. Devkin berichtet (Zitat nach Havryliv, 2009: 152), dass das relativ neue Phänomen der Detabusierung obszöner

Wörter zu einem abnehmenden Gebrauch führt, da sie „dadurch alltäglich und somit für viele Sprachbenutzer uninteressant“ werden. So können in einer Sprache als tabuisiert empfundene Wörter mit der Zeit eine semantische Verblässung untergehen, wodurch sie nicht mehr als negativ zu empfinden, und in einer anderen als alltäglich zu betrachten sind.

3. Sprachliche Tabubrüche

Dieses Kapitel soll drei verschiedene Möglichkeiten schildern, einen sprachlichen Tabubruch zu begehen: verbale Aggression, Malediktion und Vulgarismen. Verbale Aggression wird hier als Oberbegriff verstanden, der Beschimpfen, Malediktion, und Vulgarismen beinhaltet. Ein sprachlicher Tabubruch ist nämlich als aggressiver Vorgang zu verstehen, und Beschimpfungen und Vulgarismen sind sprachliche Tabubrüche.

3.1. Verbale Aggression

Verbale Aggression stammt aus einem für jeden Menschen unterschiedlich stark ausgeprägten Aggressionspotential, das durch ein Zusammenspiel sozialer Umgebung und Erziehung gesteuert wird, und für einzelne Personen in einzelnen Situationen und jeweiliger Frustration ihren Ursprung hat. Dabei handelt sich um tabuisiertes sprachliches Handeln, da es im Allgemeinen gemieden und als unerwünscht angesehen wird (Havryliv, 2009: 20). Wegen ihrer emotionalen Herkunft ist verbale Aggression ein Teil der emotiven Funktion der Sprache, durch die ein Teil des Sprechers ausgedrückt und seine Stellung zum gesagten geäußert wird (vgl. Jakobson, 2008). Diese situationsabhängige Frustration hat einen Abbau durch Sprache als Folge: „Verbale Aggression kann von dieser aggressiver Gestik und der Mimik begleitet werden; aggressive Gesten können aber auch die verbale Aggression ersetzen (Mittelfinger zeigen oder ‚Vogel‘ zeigen)“ (Havryliv, 2009: 20).

Die Stellung des Sprechers zu den verschiedenen Teilen des Kommunikationsprozesses, also anderen Sprachteilnehmern, Situationen oder Sachverhalten wird durch emotive Lexik geschildert. Unter emotiver Lexik werden Lexeme mit emotivem Bedeutungsaspekt verstanden. Dieser Bedeutungsaspekt ist ein Sem, mit entweder einem positiven oder negativen Vorzeichen. Diejenigen Lexeme, die ein positives Vorzeichen haben, werden als meliorativ bezeichnet, während diejenigen, die ein negatives Vorzeichen haben, als pejorativ bezeichnet werden (ebd.: 33). Ein bemerkenswertes Merkmal dieser Dichotomie ist, dass meliorative Lexeme, auch

Meliorativa, selten besonders empfunden oder gekennzeichnet werden. In Wörterbüchern fehlt sogar eine meliorative Kennzeichnung zum Wortschatz, doch die pejorative kommt vor. Dieses Phänomen ließe sich damit erklären, dass die Schamgefühle und der Takt der Sprachteilnehmer durch Meliorativa nicht verletzt werden, sie also keine sprachlichen Tabus sind, und deswegen braucht man sie auch in der öffentlichen Kommunikation nicht zu meiden. Andererseits sind Pejorativa klar gekennzeichnet, um Sprachteilnehmern klar mitzuteilen, dass solche Ausdrücke unerwünscht sind, weil sie andere Teile des Kommunikationsprozesses angreifen. Havryliv (2009) bietet eine breit gegliederte Klassifikation personenbezogener Pejorativa, die im Sprechakt der Beschimpfung als Schimpfwörter fungieren, wie folgend:

1. Klassifikation nach Angriffspunkten

- a) Charaktereigenschaften und Benehmensarten der Adressaten (z.B. *Trottel*);
- b) Pejorativa, die auf das Aussehen, ein körperliches Gebrechen und das Alter des Adressaten zielen (z.B. *Fettsack*);
- c) sogenannte universale Schimpfwörter, die sich auf eine allgemeine negative Charakteristik des Adressaten richten (z.B. für einen Mann – *dummer Hund*);
- d) Regional- und Nationalschelten (z.B. *sturer Steirerschädel*);
- e) Berufsschelten (z.B. *Bullenschwein*);

2. Klassifikation nach der Struktur der lexikalischen Bedeutung des Pejorativums

- a) einschätzende Pejorativa (Lexeme, deren signifikativer Bedeutungsaspekt ein negatives einschätzendes Sem und deren konnotativer Aspekt ein negatives emotives Sem beinhalten, z.B. *Arschkriecher*);
- b) Affektiva (pejorative Lexeme, die Personen mit an und für sich negativen Eigenschaften bezeichnen, und haben nur ein negatives emotives Sem im konnotativen Aspekt).

3. Klassifikation nach morphologisch-semantischen Kriterien

- a) strukturell-abgeleitete Pejorativa, die durch Affigierung (Präfigierung, Suffigierung und Halbaffixe entstehen, z.B. *Erzgauner*, *Menschling*, *Mistkerl*, *Drecksau*), Zusammensetzung (z.B. *Bauernsau*), Konversion (z.B. *Depperter*) und Zusammenrückung (z.B. *Gehscheißen*) entstehen;
- b) semantisch abgeleitete Pejorativa:

- I. metaphorische Pejorativa, wie Tierbezeichnungen, Pflanzen und Früchte, Gegenstände, Speisen und Lebensmittel, Fäkalien und Ausscheidungen, historische, mythologische und literarische Gestalten, Vor- und Nachnamen, Nationalität und Herkunft, körperliche und geistige Gebrechen, Berufsbezeichnungen, ideologische Zugehörigkeit und Handlungen (z.B. *Wanze, Gurke, Nervensäge, Würstl, Dreck, Teufel, Damian, Russenkind, Idiot, Zuhälter, Faschist, Scheißer*);
- II. metonymische Pejorativa – entweder durch metonymische Übertragung entstanden (z.B. *Fotze*), oder infolge metonymischer Übertragung entstanden, wobei auch eine metaphorische Übertragung entsteht (z.B. *Schwanz, Froschgesicht*).

Jedes beliebige Wort kann also, vom Kontext abhängig, als aggressiv bezeichnet werden, weswegen die oben übertragene personenbezogene Gliederung keinen einheitlichen Einblick in die verbale Aggression bieten kann. Hirsch (1985) analysiert die Taxonomie des Schimpfens (*swearing*) im Gegenwärtsenglisch, indem er die Kategorie „schlechte Sprache und Schimpfen“ (*bad language and swearing*) als allumfassenden Begriff benutzt, wobei Fluchen spezifischer ist als schlechte Sprache. Die Unterteilung schlechter Sprache, die der Beleidigung oder Verunglimpfung Anderer dient, so auch als verbal aggressiv zu verstehen ist, sieht laut Hirsch folgendermaßen aus:

schlechte Sprache (*bad language*)

Schimpfen (*swearing*)

1. böses Sprechen (*evil speaking*)
 - a) Fluchen (*cursing*) – Verwünschung, Malediktion, Schelten, Verfluchung, Vermaledeiung (*imprecation, malediction, malison, hex, damnation*)
 - b) profane Sprache (*profane language*) – Profanität, profanes Schimpfen, profaner Schwur, Gotteslästerung (*profanity, profane swearing, profane oath, blasphemy*)
2. vulgäre Sprache (*vulgar language*)

- a) obszöne Sprache (*obscene language*) – gemeine/anstößige/schmutzige Sprache, Obszönität, Anstößigkeit, Derbheit (*vile/foul/filthy language, obscenity, filth, ribaldry*)
 - b) schmutzige Sprache (*dirty language*) – schmutzig sprechen, Skatologie (*dirty talk, scatology*)
3. Kränkung (*abuse*) – Schmähung, Invektive, Verleumdung, Gemeinheit, Schande, Frechheit, Lästerung (*vituperation, invective, obloquy, scurrility, opprobrium, contumely, billingsgate*)

Dabei wird die zweite taxonomische Gruppe, also vulgäre Sprache, von Hirsch als Sprache bezeichnet, die Objekte oder Vorgänge erwähnt, die gegen die Anständigkeit, Anstandsregeln oder Hygiene verstoßen (ebd.: 39). Präziser gesagt, werden für die Sinne ekelerregende Wörter als obszön beschrieben, was demnach mit gesellschaftlichen Einschränkungen in Verbindung steht. Diese Einschränkungen dienen aber nicht der Kontrolle des Sprechers, sondern dem Schutz des Adressaten (Hondros, 2013: 77). Andererseits ist Vulgarität nicht nur der Sammelbegriff für obszöne und skatologische Ausdrücke, sondern „bezeichnet im Grunde nur die Sprache der gewöhnlichen Menschen, die Sprache der Straße.“ (ebd.), was im Kapitel 3.3 näher erläutert wird.

3.2. Malediktion

Ursprünglich wurde die Malediktologie als ein psycholinguistischer Ansatz zur Forschung von Schimpfen, der die gebräuchlichen und emotionalen Teile der Sprache untersuchen soll. Für größeren Aufwand im Feld der Malediktologie selbst sorgte in 1977 die von Reinhold Aman begründete Fachzeitschrift *Maledicta*, die als Grundpfeiler des ganzen Forschungsansatzes betrachtet wird, und der sogenannten schlechten Sprache wurde ihr eigenes Feld der Linguistik gewidmet. Ihr Untersuchungsgegenstand ist die Malediktion, ein Gegenteil der Segnung bzw. Benediktion (vgl.: Hondros, 2013: 35).

Der Sprechakt Schimpfen verbindet laut Mikić et al. (1999) mehr als alle anderen Sprechakte die illokutiven und perlokutiven Momente, und zwar so, dass sie zusammen eine bestimmte Reaktion beim Adressaten hervorrufen. Die Illokution sollte durch die Formulierung zeigen, dass der Sprecher eine aggressive Absicht hat – der Adressat sollte deprimiert, erniedrigt, verletzt sein, alle seine moralischen Eigenschaften sollten entkräftet werden. Wichtig dabei ist

auch das Verständnis des Adressaten, dass über ihn geschimpft wird. Das bezeichnen die Autoren durch die Klarheit der Illokution und verbinden sie mit zwei Gruppen von Bedingungen – allgemeinen und deiktischen. Die allgemeinen Bedingungen sind das Verständnis des Adressaten, Anerkennung bzw. Zurückweisung des Adressaten, völlig klares Formulieren der Beschimpfung seitens des Sprechers, Klarheit der Beschimpfung. Die für erfolgreiches Schimpfen benötigte deiktische Bedingungen sollen versichern, dass der Sprecher und Adressat der Beschimpfung in der gleichen Kommunikationssituation sind, der Adressat dessen bewusst ist, dass die Beschimpfung an ihn gerichtet ist, die Beschimpfung direkt an den zu Beschimpfenden gerichtet ist – also, man solle nicht den Adressaten durch eine dritte Partei wissen lassen, er sei beschimpft worden (Mikić et al., 1999: 74–78).

In einer malediktologischen Analyse wird Deutsch durch bestimmte Merkmale gekennzeichnet. Auf der phonetischen Ebene sind Flüche von einer starken „Häufung von hellen Vokalen, Zisch- und Verschlusslauten [sic]“ geprägt (Hess-Lüttich, 2008: 332). Auf der morphologischen Ebene sind sie vielfältig und erscheinen als „Satzergänzungen, Satzkonstituenten oder Morpheme in der Funktion von Affixen (Präfix, Infix, Suffix) oder Komposita“ (ebd.: 332). Auf der syntaktisch-rhetorischen Ebene sind Flüche anakoluthisch „oder stülpen sich auf zu parataktischen Reihungen repetitiver Phrasmen [sic] (*fahr zur Hölle!*) oder stereotyper Phraseolexeme (*Himmelherrgottverdammich, Kruzifixkreuzsakrament!*)“ (ebd.: 332f.). Die semantische Ebene des Fluchens umfasst die kulturell „negativ geladenen Domänen des Tabus, der (normativ) abweichenden Sexualität, der schamgeschützten Körperzonen, der ‚höheren‘ Gewalt des Numinosen, des niederen Tierreichs“ (ebd.: 333).

3.3. Vulgarismen

Wie schon erwähnt, ist der Vulgarismus nicht nur ein Sammelbegriff für skatologische und obszöne Begriffe. Badurina und Pranjković (2016) beschreiben den Vulgarismus als ein unhöfliches² oder gemeines Wort, bzw. jedes Wort, das in erster Reihe ein Objekt oder Prozess aus dem Gebiet gesellschaftlicher Tabus bezeichnet, wobei diese auch oft mit der menschlichen Sexualität verbunden sind. Der Sprecher benutzt solche Wörter, um eine vulgäre Beziehung zu bestimmten Teilen der außersprachlichen Wirklichkeit aufzubauen. In der Regel sind sie auch

² Die Autoren benutzen das kroatische Wort „nepristojan“, was sich auch als unangemessen oder unanständig übersetzen lässt.

durch höfliche, bzw. standardsprachliche Ausdrücke ersetzbar. In manchen Fällen können die Vulgarismen auch eine zusätzliche, übertragene Bedeutung haben, wobei sie nicht durch nur ein höfliches bzw. standardsprachlich neutral empfundenes Wort ersetzbar sind, sie müssen dann auf eine andere Art ausgedrückt werden. Die Autoren nennen dafür als Beispiel den kroatischen Vulgarismus *pizda/pička*, der durch die neutralen Wörter *rodnica* und *vagina* in einem physiognomischen Kontext zwar ersetzbar ist, aber in einem Satz wie *Ne budi pizda!* als Metapher für den Charakter des Adressaten benutzt wird und deshalb, außer vielleicht um einen komischen Effekt zu bewirken, nicht durch die oben genannten neutralen Wörter ersetzt werden kann. Der nicht-vulgäre Satz könnte dann etwa *Ne budi kukavica/mlakonja!* lauten. Des Weiteren erläutern die Autoren, dass „die Benutzung von Vulgarismen an sich nicht auch Fluchen heißt, obwohl Fluchen und Schimpfen sehr oft die Benutzung von vulgären Wörtern und Ausdrücken bedeutet“³ (vgl. Badurina/Pranjković, 2016).

Der Vulgarismus wird in dieser Arbeit als vulgärer – ordinärer, niedriger, schlechter und schmutziger – Teil der Sprache verstanden, da es sich um die Sprache der Straße und nicht der Gehobenen handelt. Dieses bedeutet auch, dass jegliche vom gehobenen Standard abweichende Ausdrücke, und andere Wörter, die in den oberen Kapiteln geschildert wurden, als Vulgarismen bezeichnet sein können, weshalb hier der Unterschied zwischen dem Vulgarismus im engeren und breiteren Sinne erklärt sein soll. Als Vulgarismus im engeren Sinne sollen in dieser Arbeit jedes Wort und jeder Ausdruck verstanden werden, die im Wörterbuch als vulgär gekennzeichnet sind. Im breiteren Sinne sollen als Vulgarismen diejenigen Wörter verstanden werden, die verbal aggressiv, abwertend und malediktologisch attraktiv sind.

4. Dramenübersetzung

Mallinger (2014) bietet einen Überblick der Forschung von Dramenübersetzung und betont in Anlehnung an Levý und Snell-Hornby die Verknüpfung des Damentexts mit seiner Aufführung und Bühnenwirksamkeit, „die Kriterien der Verständlichkeit, Spielbarkeit/Sangbarkeit, und Atembarkeit sowie das Kriterium der Sprechbarkeit umfasst“ (ebd.: 12), was bedeutet, dass Übersetzer bei Dramen und anderen Bühnentexten stets die

³ „Upotrebljavati vulgarizme samo po sebi ne znači i psovati, premda psovanje vrlo često uključuje uporabu vulgarnih riječi i izraza.“ – das Wort *psovanje* wurde hier als *Fluchen und Schimpfen* übersetzt, da das kroatische Wort beide Bedeutungen im Deutschen umfasst.

mögliche Aufführung im Auge berücksichtigen sollen: „Satz, Rhythmus und Emotion bilden eine Einheit und bedingen sich gegenseitig“ (Mallinger, 2014: 13). Andere Übersetzungswissenschaftler sehen diese Verständlichkeit und Sprechbarkeit als unangemessenes Kriterium an, da es weder festen „Richtlinien gibt, um Sprechbarkeit zu definieren oder zu interpretieren“ (ebd.), noch eine Möglichkeit besteht, um Übersetzern zu ermöglichen die gesamte mögliche Aufführung im geistigen Auge zu behalten. Dazu werden die kulturellen Aspekte von Theater hervorgehoben – es gibt nämlich verschiedene Theatertraditionen, unter denen auch der durch den gesellschaftlichen Kontext begründete Erwartungshorizont des Publikums verstanden wird (ebd.).

Außer dieser normativen Ansätze, die Dramenübersetzungen vorzuschreiben versuchen, gibt Michaela Wolf (Zitat nach Mallinger 2014: 14) ein deskriptives Modell der Dramenübersetzung: durch verschiedene Transfers entsteht ein Damentext, wird veröffentlicht und letztlich auch aufgeführt. Während dieser Phasen wird auch das Zielpublikum für den jeweiligen Text ausgewählt und dann entsteht auch eine Übersetzung, auf die mehrere Faktoren Einfluss üben. Wichtig ist, „ob der Text erstübersetzt, an eine bestehende Übersetzung angelehnt oder völlig neu übersetzt wird, zum anderen mit den in der Zielkultur vorherrschenden theatralischen Konventionen und den Erwartungen des potentiellen Zielpublikums [zusammenhängt]“ (ebd.).

5. Werner Schwab – Leben, Werk und Sprache

Geboren am 4. Februar 1958 in Graz, Werner Schwab besuchte in den 1970ern verschiedene Kunsthochschulen: erstens die Ortsweinschule, eine Kunstgewerbe- und Fachschule für Bildhauerei in Graz, danach besuchte er Vorlesungen am Institut für Elektroakustik und experimentelle Musik der Universität Wien, und zuletzt die Akademie der bildenden Künste Wien. Im Jahr 1982 bricht er sein Studium in Wien ab und beschäftigt sich hauptsächlich mit der schriftstellerischen Tätigkeit – experimenteller Prosa und später auch Dramatik. Ab 1991 beginnt sein Aufstieg als Dramatiker, da er von *Theater heute* zum Nachwuchsdramatiker des Jahres und im folgenden Jahr zum interessantesten Dramatiker gewählt wird. Der Aufschwung dauerte aber nicht lange, da Schwab am 1. Januar 1994 von seiner damaligen Lebensgefährtin in der gemeinsamen Wohnung in Graz tot aufgefunden wurde (Kindler, 2014: 6f.).

Im Zeitraum von 1990 bis 1993 schrieb er 16 Stücke⁴, die dann in vier Sammlungen – *Fäkaliendramen*, *Königskomödien*, *Coverdramen* und *Dramen III* – vom Verlag Droschl veröffentlicht wurden. Seine Werke beruhen auf der Schockdramatik des österreichischen Theaters der 1960er und 70er und im Mittelpunkt seines Wirkens steht seine „originelle Dramensprache“, geprägt von morphologischen, semantischen und lexikalischen Eigentümlichkeiten, die wiederum großes Aufsehen erregten und dazu führten, das „schwabische“ Idiom zu definieren (vgl. Kindler, 2014: 9). Kronsbein (1992) beschreibt es folgendermaßen:

„Dieser verdichtete Kunst-Dialekt ist ein rhetorisches Paradox: hochgestochen und niederträchtig. Schwab nimmt die Sprache in den Würgegriff und läßt sie sich in Fontänen schmerzvoll auskotzen. Schwab prügelt hochgestelztes Bürokratendeutsch und zotiges Armeleute-Sprech in eine Zwangsehe, vermischt den brodelnden Sud mit falschen Präpositionen und unbestimmten Artikeln da, wo diese bestimmt nicht hingehören - und erzeugt Komik.“ (ebd.: 304)

Die Autorensprache Schwabs ist in letzten Jahren Forschungsobjekt für Arbeiten, wie Kindlers 2014 veröffentlichte *Die Sprache hat da nichts zu sagen*. Darin bestimmt Kindler verschiedene Merkmale des „Schwabischen“ und bietet eine Textsemiotische Analyse aufgrund mehrerer Werke von Schwab. In dieser Arbeit sollen aber nur einige der von Kindler festgelegten Eigenschaften übertragen werden, unter anderem auch, dass finite und infinite Verben mit unpassenden oder falschen Präfixen oder Verbzusatzbildungen gebildet werden, was eine verlängerte wortgrammatische Struktur zum Resultat hat. Die unpassenden oder gar auch falschen Präfixe haben eine entfremdende Wirkung, da der Kontext auch zu Mehrdeutigkeiten dieser „schwabischen“ Verben führt (Kindler, 2014: 36f.), wie:

JÜRGEN: Man könnte das Geld an die Ärmsten der Armen hinunterspenden. (Schwab, 2013: 80)

Präpositionen und Adverbien, zumeist Lokaladverbien, werden im unpassenden semantischen Kontext, ganz ungrammatisch oder auch pleonastisch benutzt (Kindler, 2014: 37f.), z. B:

WIRTIN: Ich bin ein Mensch, zu dem die Menschen hinkommen, um sich bedient fühlen zu können und um eine Bequemlichkeit in den Leib hineinzukriegen. (Schwab, 2013: 77)

SCHWEINDI: Das haben Sie sehr einprägsam und durchaus von einem Anflug von Schönheit überflogen in diesen Raum hineingesprochen, Herr Jürgen. (ebd.: 63)

⁴ <http://www.droschl.com/autor/werner-schwab/> - aufgerufen am 18. August 2018

Der unbestimmte Artikel steht bei Schwab dort, wo eigentlich kein Artikel, oder auch wo ein bestimmter Artikel sein sollte (Kindler, 2014: 39ff.):

KARLI: Von mir hat es nie einen kleinen Scheißdreck gegeben. Ich war noch gar nicht auf einer Welt, wie ich klein sein habe müssen. (Schwab, 2013: 69)

FOTZI: (...) Hier kann ja ein jeder herein, der ein Geld hat. (ebd.: 64)

Neologismen bildet Schwab oft, und meistens durch Verschmelzungen von Wörtern und Komposita (Kindler, 2014: 43f.), wie:

SCHWEINDI: Drecksau, Kriegsverbrecher, Hochverräter. (Schwab, 2013: 72)

SCHWEINDI: Kriegsverbrecher, Brotbetrüger, Kriegsbetrüger, Brotverbrecher. (ebd.: 82)

KARLI: Brotverbrecher, Nichtsvertreter, Kriegsverleumder. (ebd.: 85)

Die „schwabischen“ Pronomen sind auch oft regelwidrig benutzt, besonders Reflexivpronomen werden pleonastisch angehäuft (Kindler, 2014: 47f.), wie im Beispiel:

KARLI: (...) Die küssen sich und sind fertig mit sich. (Schwab, 2013: 76)

Oft werden das Ich und direkte Ansprechen von Personen vermieden und possessive Formen (Kindler, 2014: 48ff.) wie *meine Person* (Schwab, 2013: 63) benutzt, oder:

KARLI: (...) Wirst du auch wirklich einen besseren Menschen aus deinem Menschen machen? (ebd.: 74)

„Sexualität an sich wird von Schwab als rein mechanischer Vorgang beschrieben, der sich fernab jeglicher Romantik oder Erotik abspielt und der reinen Triebbefriedigung, vor allem aber der Machtdemonstration dient.“ (Kindler, 2014: 84) Dies wird nicht nur in der Gestaltensprache geschildert, sondern auch in den Bühnenanweisungen, wie am Ende des ersten Aktes von *ÜBERGEWICHT*, *unwichtig*, *UNFORM*, als die Gestalten von Schweindi, Hasi, Jürgen, Karli, Fotzi und der Wirtin das schöne Paar zerreißen, vergewaltigen und schließlich töten. (vgl. Schwab, 2013: 86)

6. Analyse der Vulgarismen im Werk *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* und deren Übersetzung

In diesem Kapitel werden, anhand der oben genannten theoretischen Merkmale vulgärer Sprache, Vulgarismen und des „Schwabischen“, Beispiele aus dem Theaterstück *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* näher erklärt. Das Stück zeigt den Lesern und Zuschauern zu Beginn eine durchschnittliche Szene aus einem anscheinend typisch österreichischen Lokal, in dem, außer der Wirtin, noch die Stammgäste und ein schönes Paar verweilen. Die Wirtin hat mit den Stammgästen ein eingeübtes Spiel, das sich durch den Text entfaltet.

Das Werk wurde noch nie ins Kroatische übersetzt, weswegen sich die in dieser Arbeit angebotenen Übersetzungsvorschläge auf keine bestehende Übersetzung stützen. Es sollte auch betont werden, dass wenige von Schwabs Werken je übersetzt wurden, der Grund dafür wahrscheinlich in der Vielschichtigkeit seiner im Kapitel 5 beschriebenen Autorensprache liegend. In *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* können zahlreiche Beispiele von Vulgarismen gefunden werden, nicht alle davon sind aber für die Analyse in dieser Arbeit geeignet. Es sollen insgesamt 24 Beispiele in zwei Hauptkategorien hinsichtlich der in 3.2 ausgearbeiteten Theorie zu Vulgarismen – Vulgarismen im engeren und breiteren Sinne – analysiert werden. Die Beispiele sind einer eigenen Übersetzung entnommen, die noch nicht veröffentlicht wurde. Die Gestaltensprache ist Mittelpunkt der Analyse, obwohl in den Bühnenanweisungen auch einige Vulgarismen zu finden sind, wie später noch besprochen sein soll.

6.1. Vulgarismen im engeren Sinne

Wie schon besprochen, werden hier als Vulgarismen im engeren Sinne diejenigen angesehen, die in Wörterbüchern mit der Abkürzung *vulg.* als vulgäre Ausdrücke versehen sind. In Tabelle 1 befinden sich alle in diesem Kapitel analysierten Beispiele:

Tabelle 1: Beispiele und Übersetzungsvorschläge – Vulgarismen im engeren Sinne

Nr.	Sprache	Beispiel und Übersetzungsvorschlag
1	DE	<u>FOTZI</u>
	HR	<u>PIZDICA</u>
2	DE	Aber du hast doch noch nie etwas Richtiges angestellt, du dummes <u>Fotzilein</u> .
	HR	Ali ti još ništa ispravno nisi ni napravila, glupa <u>Pizdičice</u> .

3	DE	Brot ist sowieso ein <u>Scheißdreck</u> und an einer Wurst hat noch keiner seinen Tod erleiden müssen, außer er ist an einem Wurstbissen erstickt. Dann ist er aber ein Trottel oder er redet zuviel beim Essen. Alle Menschen fressen ihre <u>verschissenen</u> Würstel, das ist ganz normal, und alle Menschen müssen <u>verrecken</u> am Ende ihres Lebens, aber nicht wegen der Würstel. Und dafür, daß [sic] Sie ein echter Lehrer sind, Herr Jürgen, ist Ihre Würstelgeschichte ein ganz verdrehter <u>Scheißdreck</u> .
	HR	Kruh je ionako <u>sranje</u> , a zbog kobasice još nitko nije umro, osim ako se ugušio odgrizanim komadom. Ali onda je <u>glupan</u> ili previše priča dok jede. Svi <u>žderu</u> svoje <u>zasrane</u> kobasice, to je skroz normalno, i svi ljudi moraju <u>krepiti</u> na kraju, ali ne zbog kobasica. I zato što ste pravi učitelj, gospodine Jura, Vaša je priča o kobasicama skroz nategnuto <u>sranje</u> .
4	DE	Dafür <u>scheißt</u> du mir immer ins Bett hinein in deinem Rausch.
	HR	Zato meni uvijek <u>sereš</u> u krevet u svome pijanstvu.
5	DE	Eine grauenhafte, übergewichtige <u>Arschblüte</u> neben der anderen unförmigen <u>Farbensauerei</u> ...
	HR	Odvratan, nadmen <u>šupkov cvijet</u> pokraj druge nakazne <u>šarene svinjarije</u> ...
6	DE	Vielleicht hebt sich alles auf, wenn wir ihre Füße lutschen, und alles geht weiter wie ein frischer <u>Furz</u> .
	HR	Možda se sve poništi ako joj cuclamo stopala, i sve će ići dalje kao svježi <u>prdež</u> .
7	DE	<u>Angebrunzt</u> hast du dich immer, bevor ich dich deinem Mann weggenommen habe, und geheult hast du immer, bevor du dich <u>angebrunzt</u> hast. Zweimal am Tag hast du geheult bei deinem Mann und zweimal am Tag hast du dich <u>angebrunzt</u> , und gestunken hast du immer bei deinem blöden Mann. Aber in meiner Lebensgemeinschaft tust du das nicht mehr, meine liebe Herta, bei mir ist es schon fast ganz aus mit dem <u>Anbrunzen</u> , bei mir <u>brunzt</u> du dich ja nur mehr einmal <u>an</u> , weil ich dir nämlich nicht so oft auf den Körper hinaufschlage wie dein ausgefressener Mann.
	HR	<u>Zapišavala</u> si se uvijek, prije nego sam te oduzeo tvome mužu, i tulila si uvijek, prije nego si se <u>zapišavala</u> . Dvaput dnevno si tulila kod svoga muža i dvaput dnevno si se <u>zapišavala</u> , i smrdjela si uvijek kod svoga glupog muža. Ali u mojoj životnoj zajednici to više ne radiš, moja draga Lado, kod mene je već skoro potpuno gotovo sa <u>zapišavanjem</u> , kod mene se <u>zapišaš</u> samo malo, jer te ja ne udaram po tijelu onako često kao tvoj propali muž.
8	DE	Da muß unserem Familienoberhaupt aber einmal das <u>Schwänzchen</u> himmelwärts aufsteigen, sonst ist es Essig mit den Hasenkindern, sonst bleiben die Kinder im Himmelszelt.
	HR	Pa onda bi se našem poglavaru obitelji prvo trebao <u>kurčić</u> uspraviti prema nebu, inače piši kući propalo o kuničkoj djeci, inače djeca ostaju nedosanjani san.
9	DE	Ha, ha, der Schweindi kann nicht <u>vögeln</u> . Herr Schweindi, wissen Sie, was der größte <u>Scheißdreck</u> auf der Welt ist? Ein Brot und wenn man nicht <u>vögeln</u> kann.
	HR	Ha, ha, Prasonja ne može <u>ševiti</u> . Gospodine Prasonjo, znate li što je najveće <u>sranje</u> na svijetu? Kruh i kad ne možeš <u>ševiti</u> .
10	DE	Ha ha, er ist ein <u>Kinderficker</u> . Der größte <u>Scheißdreck</u> auf der Welt ist halt wirklich ein Brot mit einem <u>Kinderficker</u> darauf, aber ohne ein richtiges Gurkerl und ohne eine Mayonnaise, ha ha ...

	HR	Ha, ha, on <u>jebe djecu</u> . Najveće <u>sranje</u> na svijetu je eto stvarno kruh s <u>jebačem djece</u> na njemu, ali bez pravog krastavčića i bez majoneze, ha ha ...
11	DE	Ich bin an jedem Ende angekommen und deswegen eine Jungfrau im nachhinein, eine <u>freigefickte</u> Jungfrau, eine Kinderfrau durch eine abgestürzte Massenfrauenhaftigkeit, und darum leckst du mir meinen Fuß, du Schweindimensch.
	HR	Stigla sam do svakog kraja i stoga naknadno djevica, djevica <u>oslobođena jebanjem</u> , dijete nevjesta po srušenoj masovnoj ženstvenosti, i zato ćeš mi polizati moje stopalo, čovječe Prasonjo.
12	DE	Man sagt dann: dieses gottverfluchte <u>Arschfotzenleben</u> , aber trotzdem kehrt man gerne wieder heim in die Kultur der Lebenswürde und betrachtet in sich die freiheitliche Seelenmalerei.
	HR	Onda kažemo: ovaj dozlaboga proklet <u>usrani kurčev život</u> , ali usprkos tome rado se vraćamo kući u kulturu životnoga dostojanstva i promatramo u sebi slobodoljubivo slikarstvo duše.

Zuerst soll Beispiel betrachtet werden:

(1DE) FOTZI (Schwab, 2013: 61)

(2DE) *Aber du hast doch noch nie etwas Richtiges angestellt, du dummes Fotzilein.* (Schwab, 2013: 74)

Beispiel 1 stammt aus der Gestaltenliste vor dem Handlungsanfang im Drama. Eine der weiblichen Gestalten im Werk wird *Fotzi* genannt – dieser ist aber nicht ihr eigentlicher Name, den behauptet sie vergessen zu haben. Mit *Fotzi* stellt sie sich vor und so wird sie auch von den anderen Gestalten angesprochen. Auch eine Verkleinerungsform, wie in Beispiel 2, wird benutzt. Im Duden Onlinewörterbuch (DO) *Fotze*⁵ im Eintrag als vulgär gekennzeichnet, wobei die Bedeutung des Wortes als oft auftretendes Schimpfwort für eine Frau erklärt ist. Das Synonymwörterbuch des Dudenverlags (DSW) bietet keinen Eintrag für dieses Beispiel, aber andere vulgäre Varianten für das weibliche Geschlechtsorgan: **Vulva** (...) (vulg.): *Dose, Fotze, Fut*; (...). **Vagina** (...) (vulg.): *Fotze, Loch, Schlitz*. Das Deutsch-kroatische Universalwörterbuch (DKU) führt mehrere Übersetzungsmöglichkeiten ins Kroatische an: **Fotze** (f; -, n) **1** vulg. *pička*; **2** vulg. *kurva*; **3** jnj. i austr. *grubo (a) gubica, njuška; (b) zaušnica, pljuska, ćuška*. Das Wort *Fotzi* ist ein Kosenamen, der eine Verkleinerungsform des Vulgarismus *Fotze* ist, und später auch in gesteigerter Verkleinerungsform (Beispiel 2DE) vorhanden ist. Der Vulgarismus im Ausgangstext trägt viele potenzielle Bedeutungsschichten, besonders da es sich um einen Gestaltennamen handelt, der auch eine humoristische und entfremdende Wirkung auf den

⁵ (vulgär, oft als Schimpfwort) Frau (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fotze> – aufgerufen am 13. Juli 2017).

Textrezipienten haben soll. Als Lösung für dieses Beispiel wird das kroatische Wort *pizda* als Grundform angeboten. Im oben genannten DKU-Eintrag ist die kroatische Variante *pizda* zwar nicht angeboten, doch sie bietet sich als eine Möglichkeit an, da sie mit dem kroatische Vulgarismus *pička* synonym ist (siehe: Hrvatski jezični portal - HJP⁶). Daraus folgen *Pizdica* und *Pizdičica* als die zwei Verkleinerungsformen in der kroatischen Übersetzung, die auch als angemessene Kosenamen dienen können.

(1HR) PIZDICA

(2HR) *Ali ti još ništa ispravnog nisi ni napravila, glupa Pizdičice.*

Die Beispiele 3 und 4 behandeln den Themenkreis menschlicher Verdauungsprodukte, Kot. Im Beispiel 3 sind die für diesen Abschnitt relevanten Wörter fettgedruckt, da Teile des Beispiels auch später in dieser Analyse vorkommen sollen.

(3DE) *Brot ist sowieso ein Scheißdreck und an einer Wurst hat noch keiner seinen Tod erleiden müssen, außer er ist an einem Wurstbissen erstickt. Dann ist er aber ein Trottel oder er redet zuviel beim Essen. Alle Menschen fressen ihre verschissenen Würstel, das ist ganz normal, und alle Menschen müssen verrecken am Ende ihres Lebens, aber nicht wegen der Würstel. Und dafür, daß [sic] Sie ein echter Lehrer sind, Herr Jürgen, ist Ihre Würstelgeschichte ein ganz verdrehter Scheißdreck.* (Schwab, 2013: 66)

(4DE) *Dafür scheißt du mir immer ins Bett hinein in deinem Rausch.* (Schwab, 2013: 69)

Zu diesem Themenkreis der Vulgarismen bei Schwab hätten noch mehrere Beispiele aus dem ausgewählten Werk geschildert sein können, doch die oben genannten waren für die Übersetzungsversuche am bedeutendsten. Das Wort *Scheißdreck* ist ein in erster Linie derbes Wort, das vom DO folgendermaßen beschrieben ist: 1. (derb seltener) Kot; 2. a. (derb emotional verstärkend) Dreck; b. (derb emotional verstärkend) Dreck⁷.

Die anderen benutzten Wörterbücher hatten keinen Eintrag für dieses Wort, wobei *Scheiße* und *Dreck*, sowie die Verben dazu auftreten. Die detaillierte Beschreibung sowie die Häufigkeitsangabe im DO zeigen, dass diese Variante in der deutschen Sprache relativ häufig auftritt und zu den 100 000 häufigsten Wörtern im Dudenkorpus zählt. Eine wörtliche Übersetzung ins Kroatische, *usrano sranje* oder *usrano govno*, würde hier unangemessen wirken,

⁶ vulg.; 1. ženski spolni organ; pička, vagina, usp. (<http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> Eintrag für „pizda“ – aufgerufen am 13. Juli 2017).

⁷ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Scheiszdreck> – aufgerufen am 15. Juli 2017.

da sie als redundant beschrieben sein könnte, sie auch nicht geläufig ist. Dabei sollte auch betont sein, dass kotbezogene Ausdrücke im Deutschen vorwiegend als derb, oder manchmal salopp, bezeichnet sind, während sie im Kroatischen als vulgär betrachtet werden (siehe: HJP⁸). Das Verb *scheißen* kommt im Werk ebenfalls regelmäßig vor und bei seiner Übersetzung gab es keine Zweifelsfälle, wie auch das DKU zeigt: *scheißen* (j.gl.; hat) *grubo 1 (a) [po]srati [se]; ~ müssen/gehen morati/ići srati; er hat vor Angst in die Hosen geschissen od straha se usrao u gaće.*

Andererseits gab es bei der Übersetzung des Wortes *verschissenen* einige Hindernisse, da es in Wörterbüchern nicht vertreten ist. In der deutschen Sprache gibt es einen Bedeutungsunterschied zwischen den ähnlich aussehenden *beschissen* und *verschissen*⁹, der in der kroatischen Sprache nicht so stark ausgeprägt ist, weil *zasrati* und *usrati* beide die Bedeutung „etwas verderben“¹⁰ aufweisen. Im Versuch dem Original so getreu wie möglich zu bleiben wurde die Variante *zasrane* benutzt, da die Suche im HJP nach „zasran“ keine Treffer aufweist.

(3HR) *Kruh je ionako sranje, a zbog kobasice još nitko nije umro, osim ako se ugušio odgriženim komadom. Ali onda je glupan ili previše priča dok jede. Svi žderu svoje zasrane kobasice, to je skroz normalno, i svi ljudi moraju krepiti na kraju, ali ne zbog kobasica. I zato što ste pravi učitelj, gospodine Jura, Vaša je priča o kobasicama skroz nategnuto sranje.*

(4HR) *Zato meni uvijek sereš u krevet u svome pijanstvu.*

Das Beispiel 5 steht in dieser Analyse von den restlichen kotbezogenen Ausdrücken getrennt, obwohl es auch als zum Themenkreis des Kots gehörend betrachtet sein könnte. Diesem Beispiel besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es handelt sich um einen für Schwabs Sprache symptomatischen Fall, wie folgend:

(5DE) *Eine grauenhafte, übergewichtige Arschblüte neben der anderen unförmigen Farbensauerei ... (Schwab, 2013: 100)*

⁸ 2. vulg. pren. beznačajna, bezvrijedna stvar, osoba itd. [sve je to (obično) sranje] (<http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> „sranje“ – aufgerufen am 7. Juli 2017).

⁹ Im Duden Onlinewörterbuch wird das Adjektiv *beschissen* (<https://www.duden.de/rechtschreibung/beschissen> *schlecht unerfreulich* – aufgerufen am 7. Juli 2017) genauer und als häufiger auftretend beschrieben, als *verschissen* (<https://www.duden.de/rechtschreibung/verschissen> – aufgerufen am 7. Juli 2017).

¹⁰ HJP: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> „zasrati“ und „usrati“ – aufgerufen am 8. Juli 2017.

Im Wort *Arschblüte* befindet sich eine starke Anspielung auf das Wort *Aasblüte*, das eine tropische Pflanze mit besonderem Aasgeruch bezeichnet. Hier sollte also im Kroatischen ein Wort benutzt sein, das eine ähnliche Anspielung ist. Wegen der Besonderheiten der deutschen Wortbildung, im Unterschied zur kroatischen Wortbildung, ist es aber schwer die gleiche Auswirkung in der Übersetzung zu behalten. Hier wird die Übersetzung *šupkov cvijet* angeboten, weil das Wortspiel zwar nicht erhalten bleiben kann, aber die vulgäre Bedeutungsschicht schon. Hier soll wieder betont sein, dass das Wort *Arsch* im Deutschen vom DO¹¹ und DKU als derb und abwertend bezeichnet wird: **Arsch** (m; -[e]s, Ärsche) *grubo 1 guzica, dupe, tur, reg. rit; (...) 2 pogrd. glupan, tikvan, blesan, budala; (...).*

Im HJP¹² werden aber zwei der drei Übersetzungen, die im DKU angeboten sind, als vulgär bezeichnet. Die dritte, *tur*, ist aber ein kroatischer Euphemismus für *Gesäß*, wodurch es hier als Übersetzungsmöglichkeit nicht in Frage kommt. Daraus folgt, dass in der kroatischen Sprache diese Ausdrücke als gewichtiger klassifiziert sind. Der Übersetzungsvorschlag sieht folgendermaßen aus:

(5HR) *Odvratan, nadmen šupkov cvijet pokraj druge nakazne šarene svinjarije...*

Beispiel 6 bezieht sich auf weitere Nebenprodukte der menschlichen Verdauung:

(6DE) *Vielleicht hebt sich alles auf, wenn wir ihre Füße lutschen, und alles geht weiter wie ein frischer Furz.* (Schwab, 2013: 93)

Das DO beschreibt den Gebrauch dieses Wortes als derb¹³ und das DKU bietet folgende Übersetzungsmöglichkeit: **Furz** (m; -es, Fürze) *grubo prdac.*

Im kroatischen ist der Gebrauch dieses Wortes aber vom HJP¹⁴ als vulgär bezeichnet. Der Übersetzungsvorschlag lautet:

(6HR) *Možda se sve poništi ako joj cuclamo stopala, i sve će ići dalje kao svježi prdež.*

Das Beispiel 7 beinhaltet fünf Instanzen eines landschaftlichen Ausdrucks für urinieren:

¹¹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Arsch> – aufgerufen am 13. Juli 2017.

¹² <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> Einträge für „guzica“, „dupe“, „tur“ – aufgerufen am 13. Juli 2017.

¹³ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Furz> – aufgerufen am 13. Juli 2017.

¹⁴ <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> „prdež“ – aufgerufen am 13. Juli 2017.

(7DE) *Angebrunzt hast du dich immer, bevor ich dich deinem Mann weggenommen habe, und geheult hast du immer, bevor du dich angebrunzt hast. Zweimal am Tag hast du geheult bei deinem Mann und zweimal am Tag hast du dich angebrunzt, und gestunken hast du immer bei deinem blöden Mann. Aber in meiner Lebensgemeinschaft tust du das nicht mehr, meine liebe Herta, bei mir ist es schon fast ganz aus mit dem Anbrunzen, bei mir brunzt du dich ja nur mehr einmal an, weil ich dir nämlich nicht so oft auf den Körper hinaufschlage wie dein ausgefressener Mann.* (Schwab, 2013: 74)

Das DO¹⁵, DKU und DSW beschreiben brunzen als derben Regionalismus: **brunzen** (sl. gl.; hat) reg. *grubo pišati*. (DKU); **urinieren** (...) (landsch. derb): brunzen (...) (DSW).

Das DKU bietet *pišati* als Übersetzung, was aber im HJP als Vulgarismus¹⁶ bezeichnet ist. Der Übersetzungsvorschlag für dieses Beispiel lautet:

(7HR) *Zapišavala si se uvijek, prije nego sam te oduzeo tvome mužu, i tulila si uvijek, prije nego si se zapišavala. Dvaput dnevno si tulila kod svoga muža i dvaput dnevno si se zapišavala, i smrdjela si uvijek kod svoga glupog muža. Ali u mojoj životnoj zajednici to više ne radiš, moja draga Lado, kod mene je već skoro potpuno gotovo sa zapišavanjem, kod mene se zapišaš samo malo, jer te ja ne udaram po tijelu onako često kao tvoj propali muž.*

Die folgenden vier Beispiele behandeln den Themenkreis des Geschlechtsverkehrs sowie männlicher Geschlechtsorgane:

(8DE) *Da muß unserem Familienoberhaupt aber einmal das Schwänzchen himmelwärts aufsteigen, sonst ist es Essig mit den Hasenkindern, sonst bleiben die Kinder im Himmelszelt.* (Schwab, 2013: 75)

(9DE) *Ha, ha, der Schweindi kann nicht vögeln. Herr Schweindi, wissen Sie, was der größte Scheißdreck auf der Welt ist? Ein Brot und wenn man nicht vögeln kann.*

(10DE) *Ha ha, er ist ein Kinderficker. Der größte Scheißdreck auf der Welt ist halt wirklich ein Brot mit einem Kinderficker darauf, aber ohne ein richtiges Gurkerl und ohne eine Mayonnaise, ha ha ...* (Schwab, 2013: 75)

(11DE) *Ich bin an jedem Ende angekommen und deswegen eine Jungfrau im nachhinein, eine freigefickte Jungfrau, eine Kinderfrau durch eine abgestürzte Massenfrauenhaftigkeit, und darum leckst du mir meinen Fuß, du Schweindimensch.* (Schwab, 2013: 93)

Im Beispiel 8 ist ein derber Ausdruck in Verkleinerungsform für den Penis¹⁷ genannt. Auch im DKU ist der Ausdruck als derb gekennzeichnet: **Schwanz** (m; -es, Schwänze) (...) 2 (a) *grubo*

¹⁵ <http://www.duden.de/rechtschreibung/brunzen> – aufgerufen am 13. Juli 2017.

¹⁶ <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search&pišati> – aufgerufen am 13. Juli 2017.

¹⁷ vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Schwanz> – aufgerufen am 11. Juli 2017.

kurac, kita. Im DSW ist der Gebrauch von *Schwanz* für den Penis aber salopp: **Penis** (...) (*salopp*): (...) *Schwanz* (...).

Die vom DKU gebotene Übersetzungsmöglichkeit *kurac* ist aber laut HJP ein Vulgarismus¹⁸. Der Übersetzungsvorschlag für Beispiel 8 lautet:

(8HR) *Pa onda bi se našem poglavaru obitelji prvo trebao kurčić uspraviti prema nebu, inače piši kući propalo o kuničkoj djeci, inače djeca ostaju nedosanjani san.*

Das im Beispiel 9 benutzte Wort *vögeln* ist im DO als salopp bezeichnet, und hier kommt es zu einem größeren Unterschied zwischen den benutzten deutschen Wörterbüchern. Im DKU und DSW tragen dieses Wort und die ihm verwandten Ausdrücke eine vulgäre Kennzeichnung¹⁹: **vögeln** (sl. gl.; hat) vulg. *tucati [se], jebati [se]* (DKU); **Koitus** (...) (vulg.): *Fick, Geficke, Gevögel; (...) (DSW).*

Der kroatische Ausdruck *ševiti [se]* wurde zwar im DKU nicht als Übersetzungsmöglichkeit angeführt, bietet sich aber als gute Variante an, die auch die vulgäre Bedeutungsschicht behält²⁰, aber auch einen ähnlichen assoziativen Effekt hat:

(9HR) *Ha, ha, Prasonja ne može ševiti. Gospodine Prasonjo, znate li što je najveće sranje na svijetu? Kruh i kad ne možeš ševiti.*

In den nächsten zwei Beispielen, 10 und 11, werden nämlich Varianten des Wortes *ficken* benutzt, das auch besser dem kroatischen *jebati* entspricht. Alle benutzten Wörterbücher und Onlinequellen sind sich hier zum ersten Mal für beide Sprachen einig, dass es sich um Vulgarismen handelt: **Ficker** (m; -s, -) vulg. *jebač.*; **ficken** (sl.gl.; hat) vulg. **1** *[po]jebati [se], [po]fukati [se]; fick dir (dich) bloß nicht ins Knie! hajde, smiri se, što si se usrao!, nemoj se živcirati!; 2 g.ml. zajebati, zeznuti, zaribati; du denkst wohl, du kannst mich ~! misliš da me možeš zajebati?! (DKU)²¹.*

Die Übersetzungsvorschläge für diese zwei Beispiele lauten:

¹⁸ <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> „kurac“ – aufgerufen am 11. Juli 2017.

¹⁹ Hier soll auch betont werden, dass das Duden Onlinewörterbuch und das *Synonymwörterbuch* der Dudenredaktion vom gleichen Verlag stammen mögen, die unterschiedlichen Mitarbeiter aber für diese Diskrepanz zuständig sind. Für eine Diskussion über das Thema ist diese Arbeit aber nicht geeignet.

²⁰ vgl. <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> „ševiti“ – aufgerufen am 11. Juli 2017.

²¹ vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Ficker> und <https://www.duden.de/rechtschreibung/ficken> – aufgerufen am 11. Juli 2017 sowie <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> „jebati“ – aufgerufen am 12. Juli 2017.

- (10HR) *Ha, ha, on jebu djecu. Najveće sranje na svijetu je eto stvarno kruh s jebačem djece na njemu, ali bez pravog krastavčića i bez majoneze, ha ha ...*
- (11HR) *Stigla sam do svakog kraja i stoga naknadno djevica, djevica oslobođena jebanjem, dijete nevjesta po srušenoj masovnoj ženstvenosti, i zato ćeš mi polizati moje stopalo, čovječe Prasonjo.*

An dieser Stelle soll Beispiel 24 analysiert werden. Es handelt sich dabei um folgenden „Schwabismus“:

- (12DE) *Man sagt dann: dieses gottverfluchte Arschfotzenleben, aber trotzdem kehrt man gerne wieder heim in die Kultur der Lebenswürde und betrachtet in sich die freiheitliche Seelenmalerei.* (Schwab, 2013: 70)

In keiner der Literatureinheiten befand sich irgendwas dem Wort Ähnliches, und keine Analogie, wie für Beispiel (5DE), konnte erstellt werden. Die sprechende Gestalt, Jürgen, beschimpft in seiner Tirade, aus der dieser Satz stammt, das Leben selbst, und zwar auf die stärkste Art, die er als Österreicher kennt, mit zwei sehr stark negativ gefärbten Zusätzen: *arsch-* und *-fotzen-*. Die zwei Ausdrücke an sich wurden schon betrachtet und für ihre oben genannten Varianten wurden auch angemessene Übersetzungsvorschläge gefunden. Für dieses Beispiel können sie aber nicht benutzen werden, weil sie jetzt unangemessen wirken würden:

- (12HR*²²) *Onda kažemo: ovaj dozlaboga proklet šupčani pičkasti život, ali usprokos tome rado se vraćamo kući u kulturu životnoga dostojanstva i promatramo u sebi slobodoljubivo slikarstvo duše.*

Eine weitere, mehr an die kroatische Sprache angelehnte, Variante wäre:

- (12HR*) *Onda kažemo: ovaj dozlaboga proklet šupkov pičkin život, ali usprokos tome rado se vraćamo kući u kulturu životnoga dostojanstva i promatramo u sebi slobodoljubivo slikarstvo duše.*

Oder auch:

- (12HR*) *Onda kažemo: ovaj dozlaboga proklet život pičaka i šupaka, ali usprokos tome rado se vraćamo kući u kulturu životnoga dostojanstva i promatramo u sebi slobodoljubivo slikarstvo duše.*

Aber keine der drei oben genannten Möglichkeiten klingt im Kroatischen angemessen und genau die Tabus brechend, wie der Ausdruck im Originaltext. Deshalb erlaubt wird dieses Beispiel

²² Der Gebrauch des Zeichens „*“ signalisiert in dieser Arbeit, dass es sich um einen unangemessenen Übersetzungsvorschlag handelt, der nicht als Endvorschlag betrachtet sein sollte.

von der Grundform des Ausgangsausdrucks abweichen, und einem stark auf Semantik orientierten Ansatz folgen, und folgender Übersetzungsvorschlag wird angeboten:

(12HR) *Onda kažemo: ovaj dozlaboga proklet usrani kurčev život, ali usprkos tome rado se vraćamo kući u kulturu životnoga dostojanstva i promatramo u sebi slobodoljubivo slikarstvo duše.*

Das Präfix *arsch-* ist in der deutschen Sprache umgangssprachlich geläufig und kennzeichnet eine starke, obwohl derb ausgedrückte, Steigerung. In der kroatischen Umgangssprache gilt dies auch für das Adjektiv *usran*. Der Gebrauch von *Fotze* in diesem Beispiel ist zwar ungewöhnlich, doch dient offensichtlich einer weiteren Steigerung der Negativität, die der Sprecher dem Leben gegenüber empfindet. Im kroatischen sind *pičkast* und *pičkin* hier Fehlübersetzungen, da sie keine steigernde Bedeutung haben. In der kroatischen Umgangssprache wird mit *pičkast* etwas sehr feminines auf eine pejorative Art bezeichnet, und *pičkin* tritt im Idiom *pičkin dim* auf, wodurch etwas sehr leicht zu Vollziehendes gemeint ist. Andererseits kommt es in der kroatischen Umgangs- und Jugendsprache vor, dass *kurčev* für die gleiche Steigerung, wie das oben genannte *usran* benutzt wird.

Bei der Übersetzung von Vulgarismen im engeren Sinne wird eine Widersprüchlichkeit zwischen Deutsch und Kroatisch sichtbar. Nicht alle Vulgarismen²³ können mit einem Vulgarismus übersetzt werden. Während analbezogene und Verdauungsprodukte beschreibende Ausdrücke, wie *Arsch*, *Scheiße*, *scheißen*, *brunzen* oder *Furz*, im Deutschen derbe Ausdrücke sind, werden sie im Kroatischen als vulgär gekennzeichnet. Der Ausdruck für das weibliche Geschlechtsorgan, *Fotze*, behält in beiden Sprachen seine vulgäre Gebrauchssphäre. Der Ausdruck für das männliche Geschlechtsorgan, *Schwanz*, ist aber im Deutschen kein Vulgarismus, sondern ein salopper Ausdruck. In beiden hier benutzten kroatischen Varianten ist der Geschlechtsverkehr vulgär, im Deutschen gibt es einen Unterschied zwischen der Gebrauchssphären der Ausdrücke *vögeln* und *ficken*. Der erste ist im Deutschen salopp, der zweite vulgär.

6.2. Vulgarismen im breiteren Sinne

Als Vulgarismen im breiteren Sinne sind hier alle ordinären und nicht gehobenen Ausdrücke bzw. die meisten verbal aggressiven zu verstehen, wobei zwei Gruppen am meisten

²³ In diesem Absatz sollen weiterhin Vulgarismen als Vulgarismen im engeren Sinne verstanden werden.

hervorzuheben sind, nämlich Pejorativa sowie derbe und saloppe Ausdrücke, die leichtere Tabubrüche als Vulgarismen im engeren Sinne darstellen. Als derb werden grobe, unfeine Ausdrücke beschrieben, und als saloppe unbekümmert zwanglose Ausdrücke²⁴, die in Wörterbüchern als solche gekennzeichnet sind.

6.2.1. Pejorativa

Die erste Subkategorie des Vulgarismus im breiteren Sinne ist das Pejorativum. Als erniedrigender Ausdruck kommt es in der Sprache von Schwabs Gestalten regelmäßig vor. Die meisten im Drama vorkommenden Pejorativa sind tierischer Herkunft – sie dienen der Erniedrigung einer der Gestalten oder auch der Erniedrigung eines abstrakten Begriffs (siehe Beispiel 12DE) durch die Gleichstellung des Erniedrigten mit den negativen Eigenschaften eines Tieres²⁵. Unten befindet sich eine Liste der in diesem Kapitel analysierter Beispiele:

Tabelle 2: Beispiele und Übersetzungsvorschläge – Pejorativa

Nr.	Sprache	Beispiel und Übersetzungsvorschlag
13	DE	Das Glück ist ein <u>Trampel</u> , das bleibt immer draußen, wo es seine Ruhe hat. Eine <u>feige Sau</u> ist so ein Glück.
	HR	Sreća je <u>kuja</u> koja uvijek ostaje vani, gdje je na miru. <u>Kukavno pseto</u> je takva sreća.
14	DE	Mein Schweindi war sogar ein halbes Jahr lang Pädagoge wie der Herr Jürgen, nur haben meinen Schweindi diese gemeinen Buben, diese unlauteren Kindermenschen, fertiggemacht, diese kleinen bösen <u>Schweine</u> . Die haben dem Herrn Schulinspektor vorgelogen, daß [sic] mein Schweindi immer mit den Lulus von den Mordbuben spielen will.
	HR	Moj Prasonja je čak pola godine bio pedagog, kao i gospodin Jura, samo su moga Prasonju ti zli dječaci, ti nepošteni dječji ljudi, dokrajčili, ti zli mali <u>prasci</u> . Oni su gospodinu školskom inspektoru lagali da se moj Praščić uvijek želi igrati s pišulincima tih umoritelja.
15	DE	Wirst du auch wirklich eine Besserung in dich aufnehmen, <u>du geile Sau</u> ?
	HR	Hoćeš li stvarno preuzeti na sebe popravak, <u>napaljena svinjo</u> ?
16	DE	<u>Drecksau</u> .
	HR	<u>Krmača</u> .
17	DE	<u>Drecksau, Kriegsverbrecher, Hochverräter</u> .
	HR	<u>Đubre, ratni zločincu, veleizdajniče</u> .
18	DE	Der Schweindi ist der gleiche <u>ausgefressene Hund</u> wie mein Vater, aber er gehört

²⁴ vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/derb> und <https://www.duden.de/rechtschreibung/salopp> - abgerufen am 13. September 2018.

²⁵ Hier sollte bemerkt werden, dass auch einige der Gestalten im Drama auch pejorative Namen tragen, z.B. Schweindi oder Fotzi. Gestaltenamen als eigenständige Pejorativa werden hier nicht betrachtet, da dieses Thema im Kontext der Werke Werner Schwabs sehr breit ist, und diese Arbeit dafür ungenügend ist.

		eben mir und ich kann den Schweindihund zudrücken, wann ich will.
	HR	Prasonja je isti onaj <u>nesretni konj</u> kao i moj otac, ali on ipak pripada meni i Prasonjastog konja mogu isključiti kad hoću.
19	DE	Und bei mir haben schon immer alle gebildeten Menschen immer festgestellt, daß [sic] ich der größte <u>Depp</u> bin, den es auf der Menschenwelt geben kann.
	HR	A za mene su uvijek svi učeni ljudi ustanovili da sam najveći <u>mamlaz</u> koji na ljudskom svijetu može postojati.
20	DE	Hast du gehört, Schatz, der strampelhosenstrickende <u>Vollidiot</u> kann seine Bettgeschichten nicht erledigen.
	HR	Jesi čula, draga, <u>debil</u> koji plete hlačice ne može odraditi svoju bračnu dužnost.
21	DE	Auf der Stelle entschuldigst du dich beim Herrn Schweindi, du <u>verfaulter Drecksack</u> .
	HR	Ovog trena ispričat ćeš se kod gospodina Prasonje, <u>mrcino trula</u> .
21	DE	<u>Feigling, besoffener Waschlappen</u> .
	HR	<u>Kukavico, naroljani mlakonjo</u> .

In Beispiel 13 wird das Glück als ein *Trampel* und *feige Sau* beschrieben:

(13DE) *Das Glück ist ein Trampel, das bleibt immer draußen, wo es seine Ruhe hat. Eine feige Sau ist so ein Glück.* (Schwab, 2013: 64)

Den Gebrauch des Wortes *Trampel* beschreibt das DO als umgangssprachlich und abwertend²⁶, wobei die Bedeutung einer ungeschickten Person hinter dem Wort selbst steht und Charaktereigenschaften und Benehmensarten des Adressaten angegriffen sind. Das kroatische Wort *kuja*, das an dieser Stelle als Übersetzung angeboten wird, dürfte unangemessen erscheinen: die ungeschickte Person aus *Trampel* wird nämlich mit einer hinterlistigen und bösen weiblichen Person aus *kuja*²⁷ übersetzt. Es bot sich hier aber die Möglichkeit, eine Redewendung aus dem kroatischen Volksmund in die Übersetzung einzubauen: *Sreća je kuja*. Im darauffolgenden Satz wird das Glück mit *feige Sau* beschimpft:

(13HR) *Sreća je kuja koja uvijek ostaje vani, gdje je na miru. Kukavno pseto je takva sreća.*

Bemerkenswert ist, dass in Beispiel 12 den Ausdruck *feige Sau* in der kroatischen Übersetzung keineswegs mit *svinja* übersetzt wurde, da dieser Ausdruck im kroatischen mit einem Hund kollokiert.

Auch unter sich beschimpfen sich Schwabs Gestalten mit *Sau* und *Schwein*, wie folgenden Beispielen:

²⁶ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Trampel> – aufgerufen am 10. Juli 2017.

²⁷ vgl.: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> „kuja“ – aufgerufen am 10. Juli 2017.

- (14DE) *Mein Schweindi war sogar ein halbes Jahr lang Pädagoge wie der Herr Jürgen, nur haben meinen Schweindi diese gemeinen Buben, diese unlauteren Kindermenschen, fertiggemacht, diese kleinen bösen Schweine. Die haben dem Herrn Schulinspektor vorgelogen, daß [sic] mein Schweindi immer mit den Lulus von den Mordbuben spielen will.* (Schwab, 2013: 71)
- (15DE) *Wirst du auch wirklich eine Besserung in dich aufnehmen, du geile Sau?* (Schwab, 2013: 74)
- (16DE) *Drecksau.* (Schwab, 2013: 67)
- (17DE) *Drecksau, Kriegsverbrecher, Hochverräter.* (Schwab, 2013: 72)

Die Worte *Schwein* und *Sau* aus den Beispielen 13 und 14 sind ihrem Gebrauch nach derb, aber auch abwertend²⁸, und sind metaphorische Pejorativa. Die Übersetzungsvorschläge für diese zwei Beispiele lauten:

- (14HR) *Moj Prasonja je čak pola godine bio pedagog, kao i gospodin Jura, samo su moga Prasonju ti zli dječaci, ti nepošteni dječji ljudi, dokrajčili, ti zli mali prasci. Oni su gospodinu školskom inspektoru lagali da se moj Praščić uvijek želi igrati s pišulincima tih umoritelja.*
- (15HR) *Hoćeš li stvarno preuzeti na sebe popravak, napaljena svinjo?*

Die *Drecksau* aus Beispielen 15 und 16 hat aber ihren eigenen Eintrag sowohl im DO als auch im DKU, da ihre beleidigende Funktion durch *Dreck-* noch stärker ist. Im DO ist dieses Wort als derb und emotional abwertend²⁹ beschrieben, und greift die Charaktereigenschaften des Adressaten an. Das DKU bietet folgende Übersetzungsmöglichkeiten: ***Drecksau*** (f; -, -säue) *grubo pej. prasac/prasica, prljavac/prljavica; svinja [od čovjeka], mrcina, đubre, pokvarenjak, ništarija; dich ~ werd' ich anzeigen! tebe ću, mrcino jedna (đubre jedno), prijaviti!*.

In Beispiel 15 ist der Empfänger der mit *Drecksau* implizierten Beleidigung eine weibliche Person, weswegen der Übersetzungsvorschlag folgendermaßen lautet:

- (16HR) *Krmača.*

Im Beispiel 16 ist der Empfänger aber eine männliche Person, die nicht nur als *Drecksau* bezeichnet wird, sondern auch als *Kriegsverbrecher* und *Hochverräter*. Deswegen ist die in Beispiel 15 vorgeschlagene Übersetzung unangemessen, jetzt erscheint die Variante *đubre* angemessener:

²⁸ Siehe: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Sau> *Schwein Schmutzfink* – aufgerufen am 10. Juli 2017.

²⁹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Drecksau> – aufgerufen am 13. Juli 2017.

(17HR) *Dubre, ratni zločincu, veleizdajniče.*

Auf dieser Stelle soll betont werden, dass auch dieses Beispiel mehr als nur ein zu betrachtendes Wort aufweist. Außer *Drecksau* ist nämlich auch *Kriegsverbrecher* laut Havrilyv (siehe Kapitel 3.1) ein Pejorativum, das sich auf Charaktereigenschaften und Vorgänge des Erniedrigten bezieht.

In Beispiel 17 wird eine der Gestalten als *ausgefressener Hund* bezeichnet, was einem Universalschimpfwort entspricht:

(18DE) *Der Schweindi ist der gleiche ausgefressene Hund wie mein Vater, aber er gehört eben mir und ich kann den Schweindihund zudrücken, wann ich will.* (Schwab, 2013: 119)

Hund ist salopp und abwertend³⁰ benutzt und eine wörtliche Übersetzung mit dem Wort *pas* wäre hier unangemessen gewesen, da *konj* die übertragene Bedeutung eines gemeinen Mannes³¹ schon trägt. Der Übersetzungsvorschlag lautet:

(18HR) *Prasonja je isti onaj nesretni konj kao i moj otac, ali on ipak pripada meni i Prasonjastog konja mogu isključiti kad hoću.*

Die weiteren Beispiele aus dieser Kategorie benutzen den tierischen Themenkreis nicht mehr. Die Beispiele 18 und 19 beziehen sich auf mentale und kognitive Fähigkeiten des Erniedrigten:

(19DE) *Und bei mir haben schon immer alle gebildeten Menschen immer festgestellt, daß [sic] ich der größte Depp bin, den es auf der Menschenwelt geben kann.* (Schwab, 2013: 70)

(20DE) *Hast du gehört, Schatz, der strampelhosenstrickende Vollidiot kann seine Bettgeschichten nicht erledigen.* (Schwab, 2013: 115)

Für *Depp* befinden sich im DO und DKU Angaben³², dass es sich bei diesem Wort um einen landschaftlichen, hauptsächlich im südlichen deutschsprachigen Raum, abwertenden Ausdruck handelt. Deswegen wurde auch nach einem landschaftlichen Pejorativum im Kroatischen dafür gesucht:

³⁰ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Hund> – aufgerufen am 14. Juli 2017.

³¹ vgl.: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_„konj“ – aufgerufen am 14. Juli 2017

³² vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Depp> – aufgerufen am 14. Juli 2017 und Eintrag in DKU: **Depp** (m; -en i -s, -e[n]) pej. 1 jnj. budala, glupan, blesan, majmun; 2 reg. idiot, kreten, maloumnik.

(19HR) *A za mene su uvijek svi učeni ljudi ustanovili da sam najveći mamlaz koji na ljudskom svijetu može postojati.*

In Beispiel 19 wird eine der Gestalten als *Vollidiot* abwertend³³ bezeichnet, es ist auch ein metaphorisches Pejorativum, wofür die folgende, auch abwertende³⁴, Übersetzungsmöglichkeit angeboten wird:

(20HR) *Jesi čula, draga, debil koji plete hlačice ne može odraditi svoju bračnu dužnost.*

In Beispiel 20 wird das Pejorativum *Drecksack* durch das Adjektiv *verfault* gesteigert:

(21DE) *Auf der Stelle entschuldigst du dich beim Herrn Schweindi, du verfaulter Drecksack.* (Schwab, 2013: 73)

Das DKU bietet für das hier wesentliche Wort folgende Übersetzungsmöglichkeiten: **Drecksack** (m; -[e]s, -säcke) *grubo pej. mrcina, ništarija, lopov; lass dich hier bloß nicht mehr blicken, du ~! nemoj da te slučajno još jednom ovdje vidim, mrcino jedna!*

Daher wird folgende Übersetzungsmöglichkeit angeboten:

(21HR) *Ovog trena ispričat ćeš se kod gospodina Prasonje, mrcino trula.*

Beispiel 21 nennt eine negative Charaktereigenschaft, *Feigling*, und die umgangssprachliche Abwertung *Waschlappen* als Erniedrigung:

(22DE) *Feigling, besoffener Waschlappen.* (Schwab, 2013: 73)

Das DKU bietet folgende Übersetzungsmöglichkeiten: **Feigling** (m; -[e]s, -e) *pej. kukavica, plašljivac, strašljivac; du erbärmlicher ~! kukavico jedna!; Waschlappen* (m; -s, -) **1** *fortirska krpica za pranje tijela; 2* *razg. pej. šonjo, slabić, mekušac, mlakonja, kukavica; er ist ein richtiger ~ on je pravi šonjo.*

Für dieses Beispiel wird folgender Übersetzungsvorschlag angeboten:

(22HR) *Kukavico, naroljani mlakonjo.*

³³ vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Vollidiot> – aufgerufen am 14. Juli 2017.

³⁴ laut: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> “debil” – aufgerufen am 14. Juli 2017.

Im HJP ist *kukavica* zwar nicht als abwertender Ausdruck gekennzeichnet³⁵, er erfüllt aber die in Kapitel 3.1 beschriebenen Merkmale verbaler Aggression, und gehört laut Havryliv (2009) in die Kategorie der Pejorativa, die Charaktereigenschaften des Adressaten angreifen.

Bei der Übersetzung von Pejorativa bleiben die abwertenden Ausdrücke in beiden Sprachen erhalten. Die in dieser Arbeit analysierten Beispiele greifen Charaktereigenschaften an, und in beiden Sprachen werden auch die gleichen Eigenschaften angegriffen. Der größte Unterschied zwischen den betrachteten Pejorativa liegt im Ausdruck *ausgefressener Hund*, der im Kroatischen, um die abwertende Gebrauchssphäre behalten zu können, mit *konj* übersetzt wurde.

6.2.2. Derbe und saloppe Ausdrücke

In diesem Kapitel werden sich einige der Beispiele aus dem Kapitel über Vulgarismen im engeren Sinne wiederholen, da dieselben Ausdrücke in der kroatischen und deutschen Sprache verschiedene Bedeutungsnuancen haben. Diese Problemausdrücke sind überwiegend diejenigen, die im Kroatischen eine vulgäre Bedeutung haben, im Deutschen werden sie in Wörterbüchern als derb oder salopp gekennzeichnet. Unten befindet sich eine Liste der in diesem Kapitel analysierter Beispiele:

Tabelle 3: Beispiele und Übersetzungsvorschläge – bisher nicht analysierte derbe und saloppe Ausdrücke

Nr.	Sprache	Beispiel und Übersetzungsvorschlag
23	DE	Von allen Seiten stürzen die Lebensereignisse in das eigene Haus herein und <u>krepiere</u> n, ob man will oder nicht.
	HR	Sa svih strana se strovaljuju životni događaji u vlastitu kuću i <u>krejavaju</u> , nema veze je li to poželjno ili ne.
24	DE	<i>Der schöne Mann betrachtet sehr sachlich und mäßig interessiert den Schweindi, der sich mit der fremden Hand <u>aufgeilt</u>.</i>
	HR	<i>Lijepi čovjek jako staloženo i odmjereno promatra Prasonju, koji se <u>rajca</u> tuđom rukom.</i>

Einige der oben schon besprochenen Beispiele sollen hier erneut erwähnt sein, wobei aber andere Worte und Ausdrücke betrachtet werden, die Beispiele 3 bis 8 beinhalten nämlich nicht nur Vulgarismen, sondern auch derbe und saloppe Ausdrücke. Diese Diskrepanz entsteht wegen verschiedener Tabubrüche, die durch die Benutzung dieser Wörter bei deutsch und kroatisch Sprechenden verübt sind. Im Volksmund gibt es darüber eine Redewendung, dass die Deutschen

³⁵ vgl.: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> “kukavica” – aufgerufen am 14. Juli 2017.

beim Schimpfen eher anal-passiv, und die Kroaten genital-aktiv seien, was auch einige Forschungen unterstützten³⁶. In den Beispielen 3, 4 und 10 wurden die kotbezogenen Ausdrücke *Scheißdreck* und *verschissen* betrachtet, die im Kroatischen klar als vulgär bezeichnet sind, im Deutschen aber als derb und salopp abwertend:

- (3DE) *Brot ist sowieso ein **Scheißdreck** und an einer Wurst hat noch keiner seinen Tod erleiden müssen, außer er ist an einem Wurstbissen erstickt. Dann ist er aber ein Trottel oder er redet zuviel beim Essen. Alle Menschen fressen ihre **verschissenen** Würstel, das ist ganz normal, und alle Menschen müssen **verrecken** am Ende ihres Lebens, aber nicht wegen der Würstel. Und dafür, daß [sic] Sie ein echter Lehrer sind, Herr Jürgen, ist Ihre Würstelgeschichte ein ganz verdrehter **Scheißdreck**.*
- (4DE) *Dafür **scheißt** du mir immer ins Bett hinein in deinem Rausch.*
- (10DE) *Ha ha, er ist ein **Kinderficker**. Der größte **Scheißdreck** auf der Welt ist halt wirklich ein Brot mit einem **Kinderficker** darauf, aber ohne ein richtiges Gurkerl und ohne eine Mayonnaise, ha ha ...*
- (3HR) *Kruh je ionako **sranje**, a zbog kobasice još nitko nije umro, osim ako se ugušio odgrizanim komadom. Ali onda je glupan ili previše priča dok jede. Svi **žderu** svoje **zasrane** kobasice, to je skroz normalno, i svi ljudi moraju **krepati** na kraju, ali ne zbog kobasica. I zato što ste pravi učitelj, gospodine Jura, Vaša je priča o kobasicama skroz nategnuto **sranje**.*
- (4HR) *Zato meni uvijek **sereš** u krevet u svome pijanstvu.*
- (10HR) *Ha, ha, on **jebe djecu**. Najveće **sranje** na svijetu je eto stvarno kruh s **jebačem djece** na njemu, ali bez pravog krastavčića i bez majoneze, ha ha ...*

Im Beispiel 5 wurde der Ausdruck *Farbensauerei* nicht analysiert:

- (5DE) *Eine grauenhafte, übergewichtige **Arschblüte** neben der anderen unförmigen **Farbensauerei** ...*

Der Gebrauch des Wortes *Sauerei* ist im Deutschen derb und abwertend³⁷. Das Wort ist aber in diesem Beispiel in erster Linie derb, da es an keinen Adressaten gerichtet ist und so die beleidigende und erniedrigende Bedeutungsschicht verliert. Der Übersetzungsvorschlag lautet folgendermaßen:

- (5HR) *Odvratn, nadmen **šupkov cvijet** pokraj druge nakazne **šarene svinjarije**...*

³⁶ vgl.: <https://www.dw.com/hr/nijemci-psuju-drugačije/a-16398008> - aufgerufen am 13. September 2018

³⁷ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Sauerei> – aufgerufen am 13. Juli 2017.

Das Kroatische *svinjarija* ist aber laut HJP³⁸ ein Pejorativum, wogegen keine Beweise in der benutzten Sekundärliteratur gefunden wurden³⁹.

Für Beispiel 6 wurden folgendes Beispiel und Übersetzungslösung geschildert:

(6DE) *Vielleicht hebt sich alles auf, wenn wir ihre Füße lutschen, und alles geht weiter wie ein frischer Furz.*

(6HR) *Možda se sve poništi ako joj cuclamo stopala, i sve će ići dalje kao svježi prdež.*

Der *Furz* ist im Deutschen, wie schon erwähnt, ein derber Ausdruck, während *prdež* im Kroatischen ein vulgärer ist.

Das nächste Beispiel, das erneut analysiert werden soll, ist das Beispiel 7:

(7DE) *Angebrunzt hast du dich immer, bevor ich dich deinem Mann weggenommen habe, und geheult hast du immer, bevor du dich angebrunzt hast. Zweimal am Tag hast du geheult bei deinem Mann und zweimal am Tag hast du dich angebrunzt, und gestunken hast du immer bei deinem blöden Mann. Aber in meiner Lebensgemeinschaft tust du das nicht mehr, meine liebe Herta, bei mir ist es schon fast ganz aus mit dem Anbrunzen, bei mir brunzt du dich ja nur mehr einmal an, weil ich dir nämlich nicht so oft auf den Körper hinaufschlage wie dein ausgefressener Mann.*

(7HR) *Zapišavala si se uvijek, prije nego sam te oduzeo tvome mužu, i tulila si uvijek, prije nego si se zapišavala. Dvaput dnevno si tulila kod svoga muža i dvaput dnevno si se zapišavala, i smrdjela si uvijek kod svoga glupog muža. Ali u mojoj životnoj zajednici to više ne radiš, moja draga Lado, kod mene je već skoro potpuno gotovo sa zapišavanjem, kod mene se zapišaš samo malo, jer te ja ne udaram po tijelu onako često kao tvoj propali muž.*

Wie oben schon erklärt wurde, ist der deutsche Ausdruck (*sich an*)*brunzen* ein landschaftlicher, derber Ausdruck. Eine Übersetzung, die Vulgarität meiden würde, wäre hier fehlgeschlagen, da mit der kroatischen Variante *mokriti* vieles an der Gestaltensprache in diesem Beispiel verloren ginge:

(7HR*) *Mokrila si po sebi uvijek, prije nego sam te oduzeo tvome mužu, i tulila si uvijek, prije nego si mokrila po sebi. Dvaput dnevno si tulila kod svoga muža i dvaput dnevno si mokrila po sebi, i smrdjela si uvijek kod svoga glupog muža. Ali u mojoj životnoj zajednici to više ne radiš, moja draga Lado, kod mene je već skoro potpuno gotovo s*

³⁸ laut: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> “svinjarija” – aufgerufen am 13. Juli 2017.

³⁹ Hier soll bemerkt werden, dass das benutzte HJP-Portal eine Zusammenfügung mehrerer Wörterbücher und lexikographischer Ausgaben des Herausgebers Novi Liber ist, und unter anderem auch vier verschiedene einsprachige kroatische Wörterbücher umfasst.

mokrenjem po sebi, kod mene mokriš po sebi samo malo, jer te ja ne udaram po tijelu onako često kao tvoj propali muž.

Die hier sprechende Gestalt, Karli, wurde von Schwab folgendermaßen beschrieben:

Grobschlächtig, jedoch nicht stimmig in seiner Körpersprache. Absolut das, was man mit einem „Proleten“ assoziiert. Trotzdem wirkt er selbst beim ansatzlosen Zuschlagen. als wäre er nicht richtig zusammengebaut. (Schwab, 2013: 61)

Er ist ein grober, nicht hochgebildeter, aggressiver Mann, dessen Sprache diese Eigenschaften wiedergibt. Deswegen wurde im Übersetzungsvorschlag die vulgäre kroatische Variante *zapišavati se* angeboten, wie in (7HR).

Die Beispiele 8 und 9 beziehen sich auf das männliche Geschlechtsorgan sowie den Geschlechtsverkehr:

(8DE) *Da muß unserem Familienoberhaupt aber einmal das Schwänzchen himmelwärts aufsteigen, sonst ist es Essig mit den Hasenkindern, sonst bleiben die Kinder im Himmelszelt.*

(9DE) *Ha, ha, der Schweindi kann nicht vögeln. Herr Schweindi, wissen Sie, was der größte Scheißdreck auf der Welt ist? Ein Brot und wenn man nicht vögeln kann.*

(8HR) *Pa onda bi se našem poglavaru obitelji prvo trebao kurčić uspraviti prema nebu, inače piši kući propalo o kuničkoj djeci, inače djeca ostaju nedosanjani san.*

(9HR) *Ha, ha, Prasonja ne može ševiti. Gospodine Prasonjo, znate li što je najveće sranje na svijetu? Kruh i kad ne možeš ševiti.*

Hier sind erneut die Übersetzungsvorschläge auf Vulgarismen im engeren Sinne konzentriert, da die Ausdrücke in der Ausgangssprache als derb oder salopp bezeichnet sind.

Auch das Beispiel 3 soll erneut betrachtet werden, da die erste Analyse nur die kotbezogenen Ausdrücke betrachtet hat:

(3DE) *Alle Menschen fressen ihre verschissenen Würstel, das ist ganz normal, und alle Menschen müssen verrecken am Ende ihres Lebens, aber nicht wegen der Würstel.*

Das Wort *verrecken* ist im Deutschen ein salopper⁴⁰ Ausdruck und das DKU bietet folgende Übersetzungsmöglichkeiten: **verrecken** (sl. gl.; ist) *grubo*; često *emoc. crknuti/crkavati, pocrkati, jedno (bijedno) skonča[va]ti, krepa[va]ti*; **alle Kühe sind verreckt** *sve su krave pocrkale*; **Tausende sind im Krieg verreckt** *tisuće su u retu bijedno skončale*; fig. **mein Auto ist mir**

⁴⁰ vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/verrecken> - aufgerufen am 15. Juli 2017.

endgültig verreckt auto mi je definitivno crknuo; * **nicht ums Verrecken** ni za živu glavu, ni za što na svijetu, ni u kom slučaju.

Keine der oben genannten Möglichkeiten ist im Kroatischen aber laut HJP weder salopp noch derb, weswegen für dieses Beispiel *krepati* und folgender Übersetzungsvorschlag angeboten werden:

(3HR) *Svi žderu svoje zasrane kobasice, to je skroz normalno, i svi ljudi moraju krepati na kraju, ali ne zbog kobasica.*

Die folgenden Beispiele wurden noch nicht betrachtet:

(23DE) *Von allen Seiten stürzen die Lebensereignisse in das eigene Haus herein und krepien, ob man will oder nicht.* (Schwab, 2013: 89)

(24DE) *Der schöne Mann betrachtet sehr sachlich und mäßig interessiert den Schweindi, der sich mit der fremden Hand aufgeilt.* (Schwab, 2013: 86)

In Beispiel 22 tritt das Wort *krepien* auf, das laut DO salopp gebraucht⁴¹ wird, doch das DKU nennt nur die Verwünschung damit salopp: **krepien** (sl. gl.; ist) **1** *eksplodirati, rasprsnuti se; ~de Bomben eksplodirajuće bombe; 2* *žarg. crknuti/crkavati, krepa[va]ti; die Rinder sind fast alle **krepiert** gotovo su sva goveda krepala; grubo soll er doch ~! dabogda crk'o!*

Im Kroatischen bleibt der Ausdruck, wie beim oben genannten Beispiel 3, seinem Gebrauch nach unauffällig, und folgender Übersetzungsvorschlag wird angeboten:

(23HR) *Sa svih strana se strovaljuju životni događaji u vlastitu kuću i krejavaju, nema veze je li to poželjno ili ne.*

Daraus folgt der Beschluss, dass der Tod im Kroatischen kein Tabuthema ist, und die verschiedenen Ausdrücke für die Zustandsänderung des Sterbens keine Vulgarismen, nicht einmal im breiteren Sinne sind.

Das Beispiel 23 ist das einzige Beispiel in dieser Arbeit, das nicht aus der Gestaltensprache stammt, sondern aus den Bühnenanweisungen und es wird in dieser Analyse betrachtet, weil betont sein soll, dass Schwabs Gestalten nicht nur in ihrer Sprache vulgär sind, sondern auch in ihren Vorgängen. Außerdem ist es für das Drama symptomatisch, dass Vorgänge in Worte gefasst sein müssen, wodurch dieses Beispiel ein zweifacher Tabubruch ist:

⁴¹ vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/krepien> - aufgerufen am 13. Juli 2017.

als durchgeführter Vorgang auf der Bühne und als sprachliche Anweisung für den Darsteller. Das Verb *aufgeilen* ist im DO als derb beschrieben⁴² und das DKU bietet folgende Übersetzungsmöglichkeit: ***aufgeilen*** (*sl. gl.; hat*) *grubo [na]rajcati*; ***die Pornofilme geilten den Alten auf*** *porniči su narajcali staroga*; ***nachts geilte er sich an Bildern junger Männer auf*** *on se noću rajca slikama mladića*.

Der Gebrauch des kroatischen Verbs *rajcati* ist aber im HJP⁴³ nicht besonders gekennzeichnet, woraus folgt, dass das Erwecken sexueller Erregung im deutschsprachigen Raum als etwas Vulgäres empfunden ist, während es im kroatischen kein Tabubruch darstellt. Der Übersetzungsvorschlag für dieses Beispiel lautet:

(24HR) *Lijepi čovjek jako staloženo i odmjereno promatra Prasonju, koji se rajca tuđom rukom.*

Die Mehrheit derber und salopper Ausdrücke in diesen Beispielen wurde ins Kroatische mit Vulgarismen übersetzt. Die zwei in diesem Kapitel zum ersten Mal betrachteten Beispiele sind in den zwei Sprachen widersprüchlich. Der Ausdruck für sterben, *krepien*, ist im Deutschen salopp, während der entsprechende Ausdruck im Kroatischen keine Kennzeichnung der Gebrauchssphäre hat. Dasselbe gilt auch für den Ausdruck für Erzeugung sexueller Erregung, *aufgeilen*, der im Deutschen derb ist, der kroatische Ausdruck aber keine Gebrauchskennzeichnung hat.

⁴² <https://www.duden.de/rechtschreibung/aufgeilen> - aufgerufen am 13. Juli 2017.

⁴³ vgl.: <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search> "rajcati" – aufgerufen am 13. Juli 2017.

7. Schlusswort

Vulgarismen sind alle sprachlichen Tabubrüche, die in die Sphäre verbaler Aggression gehören, und können in zwei Hauptkategorien verteilt werden – Vulgarismen im engeren und im breiteren Sinne. Als Vulgarismen im engeren Sinne betrachteten wir diejenigen, deren Gebrauch in Wörterbüchern als vulgär gekennzeichnet ist. Als Vulgarismen im breiteren Sinne betrachteten wir andererseits diejenigen, deren Gebrauch in Wörterbüchern als abwertend, salopp und derb gekennzeichnet ist. Mithilfe dieser Einteilung betrachteten wir die ausgewählten Beispiele aus Schwabs Werk *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNFORM*. Bei der Übersetzung der Beispiele in dieser Arbeit stand im Mittelpunkt eine Gebrauchsäquivalenz zwischen Ausgangs- und Zielausdruck. Zuerst war die Gebrauchsebene der Ausgangsausdrücke analysiert, danach ein Übersetzungsvorschlag angeboten. Für die Analysen und Übersetzungsvorschläge wurden sowohl einsprachige als auch zweisprachige Wörterbücher benutzt. Bemerkenswert sind einige Widersprüchlichkeiten zwischen den deutschen einsprachigen Wörterbüchern, in denen in mehreren Fällen ein und dasselbe Wort als auch vulgär und derb oder abwertend bezeichnet wird. Was für diese Arbeit von mehr Bedeutung ist, ist das Nichtübereinstimmen der Gebrauchssphären vieler analysierter Ausdrücke. Verschiedene Tabus erzeugen verschiedene Gefühle für Vulgarität – im Kroatischen und Deutschen sind nicht die gleichen Themenkreise und Worte tabuisiert, deshalb auch als vulgär empfunden. Dadurch kann es im literarischen Übersetzen leicht zu Diskrepanzen in den Gebrauchsschichten benutzter Ausdrücke kommen und der Zieltext hat in der Rezeption eine andere Auswirkung, als der Ausgangstext.

Wegen unterschiedlicher Anstandsgefühle der Sprecher kroatischer und deutscher Sprache, die in verschiedenem Maße verletzt werden und somit Tabubrüche darstellen, stimmen die Gebrauchssphären nicht in allen Beispielen überein. Eine Mehrheit der in der Ausgangssprache als Vulgarismus im breiteren Sinne gekennzeichneten Ausdrücke wird bei der Übersetzung zu Vulgarismen im engeren Sinne umgewandelt. Nur die genitalbezogenen Ausdrücke sind in beiden Sprachen zugleich Vulgarismen im engeren Sinne. Bei der Übersetzung von abwertenden Ausdrücken im Kroatischen und Deutschen darf bemerkt werden, dass die Mehrheit der pejorativen Ausgangsausdrücke auch derb oder salopp ist, was mit den Zielausdrücken nicht immer der Fall ist. Die kroatische Sprache zeigt damit eine strengere Abgrenzung zwischen Pejorativa und derben und saloppen Ausdrücken als die deutsche Sprache.

8. Literatur- und Quellenverzeichnis

Quellenverzeichnis

1. Schwab, Werner (2013): *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNFORM*. In: *Fäkaliendramen*. Graz-Wien: Literaturverlag Droschl, 59-123

Literaturverzeichnis

1. Austin, J. L. (2014): *Kako djelovati riječima*. Zagreb: Disput.
2. Badurina, Lada; Pranjković, Ivo (2016): *Jezična i pragmatična obilježja psovke*. In: *Romanoslavica* vol. LII, Nr. 2., Bukarest, 2016, 227-235
3. DSW = Dudenredaktion. *Das Synonymwörterbuch. Ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter. Duden Band 8* (2014): Berlin: Dudenverlag.
4. Gao, Chunming (2013): *A Sociolinguistic Study of English Taboo Language*. In: *Theory and Practice in Language Studies*, Vol. 3, No. 12, December 2013, Academy Publisher, Finnland, 2310-2314.
5. Havryliv, Oksana (2009): *Verbale Aggression. Formen und Funktionen am Beispiel des Wienerischen*. Frankfurt am Main: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften.
6. DKU = Hansen-Kokoruš, Renate; Matešić, Josip; Pečur-Medinger, Zrinka; Znika, Marija (2015): *Deutsch-kroatisches Universalwörterbuch. Njemačko-hrvatski univerzalni rječnik*. Zagreb: Nakladni zavod Globus, Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje.
7. Hess-Lüttich, Ernst W. B. (2008): *HimmelHerrgottSakrament! Gopfridstutz! Und Sacklzement! Vom Fluchen und Schimpfen – Malediktologische Beobachtungen*. In: *Ars Semeiotica*, Vol. 31 (2008) No. 3-4, Tübingen: Günter Narr Verlag Tübingen, 327-337.
8. Hirsch, Robert (1985): *Taxonomies of Swearing. Perspectives on Swearing*. University of Gothenburg, Dept. of Linguistics, 37-59
9. Hondros, Konstantin (2013): *Die Kunst des Schimpfens. Versuch einer dramatischen Malediktologie*. Wien: Universität Wien.
10. Jakobson, Roman (2008): *O jeziku*. Zagreb: Disput.
11. Kindler, Lena (2014): *Die Sprache hat da nichts zu sagen. Textsemiotische Analyse des ästhetischen Idiolektes von Werner Schwab*. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz.
12. Lycan, William G. (2011): *Filozofija jezika. Suvremen uvod*. Zagreb: Sveučilište u Zagrebu – Hrvatski studiji.

13. Lyons, John (1977): *Introduction to Theoretical Linguistics*. Cambridge: Cambridge University Press.
14. Mallinger, Jakob (2014): *Hexenjagd – Wenn Theater als Literatur übersetzt wird*. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz.
15. Mikić, Pavao; Pehar, Mirjana; Mikić Marjan (1999): *Psovka u hrvatskome i njemačkome jeziku*. Mostar-Zagreb: ZIRAL.
16. Schröder, Hartmut (1995): *Tabuforschung als Aufgabe interkultureller Germanistik*. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*. Intercultural German Studies. Band 21. 1995, 15-35.
17. Schröder, Hartmut (2003): *Tabu*. In Wierlacher, A.; Bogner, A.; Metzler, J.B. (Hrsg.): *Handbuch interkulturelle Germanistik*. Stuttgart: Springer Verlag.

Elektronische Quellen

1. DO = Duden Onlinewörterbuch <http://www.duden.de/sprachwissen>
2. HJP = Hrvatski jezični portal <http://hjp.znanje.hr/>
3. Kronsbein, Joachim. *Müllwerk der Bühne*. *Der Spiegel*, 42/1992, vom 12. 10. 1992 (<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13679635.html>) - am 18. August 2017.
4. Literaturverlag Droschl / Autoren / Werner Schwab <http://www.droschl.com/autor/werner-schwab/> - am 18. August 2017.
5. *Nijemci psuju drugačije* <https://www.dw.com/hr/nijemci-psuju-drugačije/a-16398008> - am 13. September 2018

Sažetak

Ovaj rad obrađuje osobitosti prevođenja vulgarizama, za što je potrebno prvo odrediti jedinstven pojam vulgarizma, koji je jezično kršenje tabu. Jezična vulgarnost obuhvaća vulgarizme, ali i niske i nepristojne izraze, kao što su pejorativi i grubi izrazi, a koji se u književnim tekstovima, pogotovo suvremenima, često pojavljuju. Jedan autora s njemačkog govornog područja koji u svojim djelima krši brojne tabue i konvencije bio je Werner Schwab, čije su drame zbog osobitosti njegova jezika tek rijetko prevedene. Stoga nam drama *ÜBERGEWICHT, unwichtig: UNIFORM* služi kao odličan predložak za ovu analizu, koja treba prikazati izazove pri književnom prevođenju vulgarizama. Djelo još nije prevedeno na hrvatski jezik, zbog čega prijedlozi prijevoda u ovome radu služe mogućnosti istraživanja uporabnih sfera promatranih izraza u oba jezika.

Ključne riječi: *tabu, vulgarizam, pejorativ, grub (izraz)*